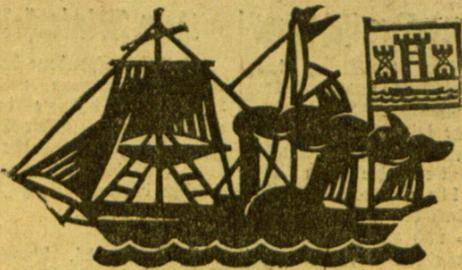


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen monatlich bezugspreis: für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās bei den Postanstalten: im Memelgebiet 5.— Litās mit Zustellung 5,50 Litās in Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für durch Streich, nicht gefällige Feiertage, Verbot etc. ausgefallene Nummern kann eine Abrechnung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Nummern wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens bis 7/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 28 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereifontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonelspaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1,50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontofalle bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

# Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 199

Memel, Mittwoch, den 26. August 1925

77. Jahrgang

## Zur Kirchenfrage

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Im Hinblick auf die in letzter Zeit erschienenen Presseberichte über die Kirchenfrage, insbesondere im Hinblick auf den Artikel „Einiges zu den Landtagswahlen“ von Heinrich Conrad jun., erscheint es geboten, ausdrücklich festzustellen, daß das Direktorium den Kirchenstreit als endgültig beigelegt betrachtet, nachdem das Abkommen vom 31. Juli d. J. unterzeichnet worden ist. Es wird jetzt darauf ankommen, das Abkommen in die Praxis umzusetzen, wobei vorausgesetzt wird, daß die Allgemeinheit, insbesondere die Presse und die politischen Organisationen, die Bemühungen des Direktoriums unterstützen werden. Insbesondere wird erwartet, daß die kirchlich gesinnten Kreise ihrerseits den aufrichtigen Willen zeigen zur Beilegung der noch vorhandenen Hindernisse. Die Kirchenfrage sollte im jetzigen Stadium nicht als Agitationsmaterial zu den kommenden Seimeitswahlen benutzt werden. Die Berichte über die Sitzung der Landesynode werden als von privater Seite stammend angesehen. Ihnen kommt daher keinerlei amtlicher Charakter zu. Die Synode hat einstimmig den Verträgen ihre Zustimmung gegeben. Der Vertreter des Direktoriums hat pflichtgemäß der Synode bis ins einzelne über Bedeutung und Inhalt der Verträge Aufschluß erteilt und ihre Bereitwilligkeit erreicht, an der Wiederherstellung des Kirchenfriedens mitzuwirken, selbst auf Seiten derjenigen, die bislang eine gegenteilige Ansicht vertraten. Das Direktorium hat sich bereit erklärt, auf der Gegenseite in erster Linie die Synode über den Stand der Kirchenfrage zu referieren, hatte aber leider bisher keine Gelegenheit dazu. Der bei der Sitzung der Synode als Gast ohne Stimmrecht anwesende Vertreter des Direktoriums hat in einem Schlusswort erklärt, daß es Pflicht des Direktoriums sei, die in den Resolutionen vorgetragene Wünsche zu prüfen und, falls möglich (d. h. wenn sie dem Geist des Abkommens nicht widersprechen) zu erfüllen. Das Direktorium hat schon vor geraumer Zeit die Bildung einer Kirchenkommission aus Vertretern beider Richtungen amtiert, welche schon jetzt vorbereitende Arbeit unter Mitwirkung des Direktoriums zu leisten hätte. Aus dieser könnte das provisorische Kirchenkollegium hervorgehen, das am 1. Oktober d. J. seine Tätigkeit aufnehmen soll. Sobald eine von amtlicher Seite anerkannte Stelle für Kirchenfragen vorhanden sein wird, dürfte sofort eine entsprechende Tätigkeit auf diesem Gebiet einsetzen. Das Direktorium hat jedenfalls von sich aus alles getan, um die Wiederherstellung des Kirchenfriedens in die Wege zu leiten.

Hierzu muß bemerkt werden:

So erfreulich es ist, vom Landesdirektorium zu hören, daß es seinerseits den Kirchenstreit als endgültig beigelegt betrachtet, so bedenklich muß es doch andererseits stimmen, wenn Kreise und Zeitungen, die dem Direktorium näher zu stehen angeblich als die Bevölkerungsmehrheit, durch neue Resolutionen die Beschlüsse des Kirchenabkommens in ihr Gegenteil zu verkehren versuchen und daß der Landespräsident diesen neuerlichen Beschlüssen durch Erheben vom Sitzplatz zustimmt, statt energig gegen sie Stellung zu nehmen. An Energie gegenüber den Kreisen und der Presse, die man als Kulturbundtreue und Kulturbundpresse bezeichnet, hat es noch nie gefehlt. Gegen diese Kreise geht man mit scharfen und schärfsten Maßnahmen vor, während man die eigentlichen Kirchenfriede jeder friedlichen Zusammenarbeit lediglich durch Gut-Zureden zu lenken versucht, ohne dadurch zu verhindern, daß sie sich weiter wie ungezügelt unartige Kinder gebärden. Politische Organisationen haben sich unseres Wissens mit der neuen Phase des Kirchenstreits nicht befaßt, es sei denn, daß man darunter die oben erwähnte zu verstehen den Titel „Landesynode“ führende Vereinigung oder das „Arbeitskomitee“ versteht, das die Errichtung einer besonderen national-litauischen Kirchengemeinde in der Stadt Memel betreibt. An deren Presse ist wohl auch die mahrende Bitte gerichtet, das Direktorium zu unterstützen. Wie man auch alle weiteren Ermahnungen und Barmherzigkeiten in der Zukunft zwar annehmend an die sog. „Kulturbundtreue“ gerichtet sein sollen, in Wirklichkeit aber das Häuflein der Streiköpfe und Widerjacher gegen Recht und Verfassungstreue angehen. Beschlüsse und Artikel, wie sie die Gegner des Kirchenabkommens gefaßt und im „Kalewis“ veröffentlicht haben, dürfen nicht widerprochen bleiben, zumal die gesamte Rytas-Presse mit diesen das Kirchenabkommen unterstellenden Artikeln als „Agitationsmaterial“ zu den kommenden Seimeitswahlen“ gratis und franco in jedes Haus geschickt wird und ungeheures Unheil anrichten könnte, wenn ihnen nicht wider-

## Litauisch-polnische Verhandlungen über die Memelslöpfung

In einem am 24. August den Rommer Pressevertretern gewährten Interview erklärte Ministerpräsident Petrusis, die polnische Regierung habe der litauischen Regierung vorgeschlagen, direkte Verhandlungen in der Frage der Holzflöherei auf der Memel aufzunehmen. Die litauische Regierung hat diesen Vorschlag angenommen und wird am 29. August eine Delegation entsenden. Als Ort der Verhandlungen ist Kopenhagen gewählt worden.

## Polnische Dementi litauisch-polnischer Verhandlungen

\* Warschau, 24. August. (Tel.) Die „Polnische Telegraphen-Agentur“ verbreitet folgende Mitteilung: Keine der in der Presse erschienenen Nachrichten über polnisch-litauische Verhandlungen entsprechen der Wahrheit. Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß solche Verhandlungen in der nächsten Zeit stattfinden, so ist jedoch keinesfalls der Geis der Unterabteilung des Ministeriums, Julius Lukasewicz, als Führer der polnischen Delegation vorgesehene worden.

Damit wird auch die nachstehende Meldung des „D. T.“ dementiert:

as, Berlin, 25. August. (Priv.-Tel.) Aus Warschau wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet, die bisherigen inoffiziellen Verhandlungen zwischen Polen und Litauen über die Anbahnung näherer Beziehungen haben noch Ueberwindung größerer Schwierigkeiten dahin geführt, daß in dieser Woche in Haag offizielle direkte Verhandlungen zwischen Delegationen beider Regierungen beginnen werden. Die polnische Delegation mit dem Departementsdirektor im Außenministerium Lukasewicz an der Spitze reist Dienstag nach Warschau ab.

## Beileidschreiben zum Tode des lettlandischen Außenministers

\* Berlin, 24. August. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schubert haben aus Anlaß des unerwarteten Ablebens des lettlandischen Außenministers Meiserowich an den lettlandischen Gesandten Dr. D. Woiß Schreiben gerichtet, in denen sie in warmen Worten ihrem Beileid Ausdruck gaben.

\* Warschau, 24. August. (Tel.) „Kurjer Warszawski“ erzählt, es sei möglich, daß die für den 5. September in Genf geplante Baltische Konferenz wegen des Todes des lettischen Außenministers und des schwedischen Besuches in Finnland fruchtlos verlaufen wird.

sprochenwürde. Dabei unerwähnt, aber nebenbei nicht ganz unerwähnt bleiben soll, daß diese Agitation vom Steuerzahler bezahlt wird; denn die Zuschüsse, welche jene Presse verlangt, fließen letzten Endes aus den Steuerquellen, so daß also die Memelländer mit ihrem eigenen Geld bekämpft werden.

Wenn man auch hinsichtlich der Stellungnahme jener am 8. August im Lehrerseminar verammelten 95 Kirchenmitglieder zum Kirchenabkommen ohne Aufenthalt zur Tagesordnung übergehen könnte, so doch nicht über das Verhalten des Landespräsidenten, der seinen Namen unter das Abkommen gesetzt hatte und einige Tage später die dem Abkommen entgegenstehenden Beschlüsse, dieser sogenannten Synode mitfaßte. Denn der „Kalewis“ betont die Einstimmigkeit der Annahme der Resolutionen, indem sich alle zusammen mit dem Herrn Landespräsidenten erhoben“. Es ist überhaupt erstaunlich, was in der erwähnten Versammlung an jesuitischer Verschlagenheit geübt wurde. Erst nachdem man nämlich das Kirchenabkommen gemäß dem Bericht des Landespräsidenten angenommen hatte, sagte man die als einstimmig angenommenen erwähnten Resolutionen. Darunter befand eine über den früheren Kirchenkommissar Gailius u. a.: „Wir bitten Herrn Pfarrer Gailius, in diesem seinem Vorhaben unermüdetlich auch weiter zu wirken.“ Man stelle dies dem Beschluß gegenüber, daß Gailius am 28. Juli eine Sitzung des sog. „Ev. Memeler Landes-Synodalrats“ verlassen hatte, weil, wie er vorher erklärte, „wir in diesen Schriften nicht das Wichtigste gefunden haben, was wir erstrebt, ... nämlich die völlige Trennung, worauf wir wirken das Landesdirektorium mich seinerzeit berufen hat.“ Und eine zweite Resolution bezüglich des Ex-Kirchenkommissars verdient wörtlich festgehalten zu werden. Sie lautet:

## Räumung des Brückentopfes Düsseldorf

r. Düsseldorf, 25. August. (Tel.) Heute vormittag gegen 9 Uhr haben die letzten Truppen der französischen Besatzung, eine Abteilung Infanterie und ein Regiment Kavallerie, das rechtsrheinische Düsseldorf verlassen. Damit ist der Brückentopf Düsseldorf nach fast 4 1/2-jähriger Besetzung wieder frei geworden. Die Truppen zogen über die Rheinbrücke in das linksrheinische besetzte Gebiet ab. In irgendwelchen Randgebungen ist es nicht gekommen.

r. Duisburg, 24. August. (Tel.) Die Stadt Duisburg wird am Dienstag geräumt. Mittags um 12 Uhr werden die letzten Besatzungstruppen das Stadtgebiet verlassen. Die Besatzungskontrolle findet Mitternacht ihr Ende. Duisburg-Ruhrort wird allerdings nicht ruhprenfrei. Es bleibt eine Schiffsahrtskommission, bestehend aus 4 Offizieren und 40 Mann zurück. Es wird geprüft werden, ob das Fortbestehen dieser Schiffsahrtskommission im Einklang mit dem Vordener Abkommen steht.

## Die deutsche Regierung plant eine Preislenkungsaktion

O Berlin, 25. August. (Priv.-Tel.) Die Wirtschaftskrisis, die durch die Teuerung und die Streiks entstanden ist, wird jetzt von Regierungsseite bekämpft. Heute vormittag wird unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Luther eine Ministerbesprechung stattfinden, die sich mit der Preislenkungsaktion beschäftigen wird. Der Reichsarbeitsminister hat, um die drohende Stilllegung der lächlichstehringischen Textilindustrie zu verhüten, die beiden Parteien zu neuen Einigungsverhandlungen auf heute, Dienstag, nach Berlin geladen. Durch die Stilllegung würden 200 000 Arbeiter betroffen werden. Zwischen dem Präsidium und dem Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Großhandels und der Reichsregierung finden Verhandlungen über die Verhütung einer weiteren Preissteigerung und über die Möglichkeit der Durchführung eines Preisabbaus statt. Bei den Beratungen ist es lediglich zu Ratschlägen an die Mitglieder der Verbände, aber nicht zur Vereinbarung bestimmter Maßnahmen gekommen.

## General Walfsh nach Paris berufen

\* Paris, 23. August. Das „Journal“ meldet: Der Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission, General Walfsh, ist gestern abend von Berlin nach Paris abgereist, wohin er durch die französische Regierung gerufen wurde. Er werde am kommenden Dienstag der französischen Regierung über den gegenwärtigen Stand der deutschen Entwaffnung Bericht erstatten.

Bezüglich der Bestimmung der Herren Pfarrer Gailius und Petrick zu den angenommenen Vereinbarungen erklären wir unsere Zustimmung, aber nur unter der Bedingung, daß sie dem treu bleiben, woran sie sich mit ihrer Uebernahme und ihrem Gewissen gebunden haben, und daß sie deswegen sich zu den jetzigen Vereinbarungen bekennen sollten, doch sich alle Rechte vorbehalten, frei zu sein, wenn dieselben nicht im Geiste und Sinne der elementaren Prinzipien, welche sie zum Leben gebracht haben, durchgeführt werden und wenn ihre Ehre und die Rechte des geistlichen Standes in Wirklichkeit von Seiten derer, welche sie zu fränken sich bemühten, wieder hergestellt sei.“

Dazu soll die Mehrheit der Bevölkerung schweigen? Das wäre zuviel verlangt. Wir vertrauen aber auf den Gott sei Dank noch gesunden und unverfälschten Sinn der Memelländer, daß sie solches Machwerk, auch wenn es ihnen gratis ins Haus geliefert wird, mit Verachtung weit von sich werfen.

Wir hätten es darum sehr begrüßt, wenn die Auslassungen von zuständiger Stelle sich an die richtige Adresse gewandt hätten. Schließlich ist doch der insbesondere hervorgehobene Artikel des Herrn Conrad „Einiges zu den Landtagswahlen“ nur die Folge jener Berichte im „Kalewis“, die ausdrücklich die Haltung des Landespräsidenten während der Versammlung festzulegen. Es ist Sache des Landespräsidenten zu erklären, ob er durch Erheben vom Platz die Beschlüsse der sog. Synode gutheißen wollte. Dieses Verlangen ist keine Wahlagitatorik. Seine Erfüllung reinigt vielmehr die Luft und die Wahlatmosphäre und führt zu dem gewünschten Vertrauen und der gewünschten sich auf gegenseitiges Vertrauen aufbauenden Zusammenarbeit.

## Die Sicherheitsnote überreicht

O Berlin, 25. August. (Priv.-Tel.)

Der französische Botschafter de Margerie hat gestern nachmittag den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann aufgeschickt und die französische Antwort in der Sicherheitsfrage übergeben. Das Reichskabinett tritt heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der es auch zu einer Besprechung der Note kommen wird. Die Note kann mit Rücksicht auf den von der französischen Regierung ausgesprochenen Wunsch erst am Freitag vormittag veröffentlicht werden. Die Antwortnote berührt inhaltlich die drei Hauptpunkte der letzten deutschen Note und behandelt dabei:

1. die Frage der Schiedsverträge,
2. des Völkerbundes in Verbindung mit den deutschen Einwürfen gegen den Artikel 16,
3. die Rückwirkungen des Sicherheitspaktes auf die bestehenden Verträge.

Im allgemeinen verfolgt sie die Tendenz, das bisherige Verfahren des Austausch förmlicher Noten zugunsten mündlicher Verhandlungen zu veranlassen. Eine bestimmte Einladung zu einer Konferenz oder zu einer Zusammenkunft ist darin aber nicht enthalten. Im übrigen vermeidet die Note irgendwelche endgültige Stellungnahme zu den im bisherigen Notenwechsel berührten Problemen. Die französischen Wünsche nach allseitiger Garantie der Dispositivverträge werden dadurch vorläufig zu entkräften versucht, daß die praktische Anwendbarkeit einer solchen Bestimmung als äußerst minimal bezeichnet wird.

r. Berlin, 25. August. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurde der Wortlaut der französischen Antwortnote über die Sicherheitsfrage zur Kenntnis genommen und grundsätzlich erörtert. Die Einzelberatung findet morgen nachmittag statt. Die Beratung der übrigen Angelegenheiten der heutigen Tagesordnung, insbesondere auch der Maßnahmen betreffend die Preisbildung, dauert an.

## Die Aufnahme in Berlin nach französischer Quelle

O Paris, 25. August. (Priv.-Tel.) „Petit Parisien“ erzählt über die Aufnahme der französischen Note in der Sicherheitsfrage durch die Wilhelmstraße, daß man glaube, sie stelle einen Schritt nach vorwärts dar und daß man sie etwas optimistischer betrachten könne. Nur wende man sich dagegen, daß Deutschland vor dem Abschluss des Paktes in den Völkerbund eintreten und daß es auch die Bedingungen des Artikels 16 bedingungslos unterschreiben soll. Man würde in Deutschland in dieser Frage ein Kompromiß wünschen. Außerdem würde man verlangen, daß die Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland einerseits und Polen und der Tschechoslowakei andererseits nicht auf derselben Stufe stehen und nicht dieselbe Bedeutung hätten wie der Schiedsgerichtsvertrag mit Frankreich. Man nimmt, dem „Petit Parisien“ zufolge, an, daß die Verhandlungen noch lange dauern werden und daß der Abschluss des Paktes nicht in der nächsten Zeit zu erwarten sei.

## Ein Westpakt-Memorandum

O Rom, 25. August. (Priv.-Tel.) Wie die Agentur „Atme“ mitteilt, bereiten die Regierungen von Prag, Belgrad und Bukarest ein einheitliches Memorandum zur Frage des Sicherheitspaktes vor, worin die Garantierung der Grenzen aller europäischen Länder gefordert wird. Das Memorandum wird auch Griechenland, Polen und den baltischen Staaten zur Unterzeichnung unterbreitet werden.

## Sür eilige Leser

Litauen erklärte sich auf Wunsch Polens zu direkten Verhandlungen über die Memelslöschung bereit.

Der Brückentopf Düsseldorf ist jetzt nach 4 1/2-jähriger fremder Besetzung wieder frei.

Die französische Sicherheitsnote ist Montag abend in Berlin übergeben worden.

Eine Ministerbesprechung in Berlin wird sich mit der Preislenkungsaktion beschäftigen.

In Polen droht, hervorgerufen durch den Währungsverfall, eine Kabinettskrise und der Generalstreik.

Der König von Schweden und die Königin haben am Vormittag des 24. August die Rückreise von Helsingfors nach Stockholm angetreten.

Die Verhandlungen zwischen Gailius und Chamberlain sind über das Stadium der gegenseitigen Vorschläge noch nicht hinausgekommen.

## Polen in der Krise

### Währungsverfall — Kabinettskrise Generalfreik

Warschau, 25. August. (Priv.-Tel.) Unter dem Eindruck der Nervosität, die durch das Sinken des Zlotykurzes und die Notlage der Wirtschaft hervorgerufen wird, beginnen in Warschauer politischen Kreisen Gerüchte über eine Kabinettskrise umzugehen oder zumindest über eine Umgestaltung nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments. Als kommender Mann gilt dabei allgemein der Kriegsminister Sikorski, der jetzt einer der populärsten Erscheinungen ist und den Aufbegehren Energie befeht. Inzwischen droht für Warschau der Generalfreik. Nachdem nämlich die Ausgleichsverhandlungen im Metallarbeiterstreik bisher ergebnislos geblieben sind, stimmen die Gewerkschaften jetzt darüber ab, ob der Generalfreik zur Unterstützung der Metallarbeiter proklamiert werden soll. Die Kommunistenverhaftungen werden auch weiterhin fortgesetzt, nachdem sich jetzt eine steigende Aktivität der Kommunisten nach den letzten Todesurteilen bemerkbar macht. So verhaftete gestern die Polizei unter sensationellen Begleitumständen eine Propagandakommission jugendlicher Kommunisten, die eine Beratung in einem großen Saal auf der Weichsel abhielt. Als die Teilnehmer der nächsten Zusammenkunft an das Land gingen, wurden alle, 28 an der Zahl, von der Polizei verhaftet.

Warschau, 25. August. (Tel.) Die Warschauer Gewerkschaften haben gestern Abend den Beschluß gefaßt, am Freitag, den 28. August in den Generalfreik zu treten, sofern nicht bis zu diesem Zeitpunkt der Lohnkampf in der Warschauer Metallindustrie durch Einlenken der Industriellen beigelegt sein wird.

### Polens Finanzlage

Warschau, 24. August. (Tel.) Am 22. August fanden unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und des Finanzministers Grabski Beratungen über die Währungsfrage statt, an denen der Präsident der Bank von Polen, Vertreter der Finanzwelt und der Parteien teilnahmen. Der Ministerpräsident gab in einer längeren Rede eine Darstellung der finanziellen Lage Polens, wobei er bemerkte, daß sich die polnische Einfuhr durchschnittlich um 70 Millionen Zloty niedriger im Monat stellen werde. Der Ministerpräsident trat dann noch den Gerüchten entgegen über eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Finanzministerium und der Bank von Polen und bemerkte zum Schluß, daß die von der Bank verfolgte Kreditbeschränkung zum Schutze der Währung unbedingt notwendig seien. In die Ausführungen des Ministerpräsidenten knüpfte sich eine Diskussion. Mit der Bemerkung, daß in Kürze eine fruchtvolle Interventionstätigkeit auf den ausländischen Börsen einleiten werde, schloß der Ministerpräsident die Beratungen.

### Der Rückgang des polnischen Zlotys

Warschau, 24. August. (Tel.) Der außerordentliche Verkehr antwortete auf den letzten Rückgang des Zlotys auf den Weltbörsen mit einem neuerlichen sprunghaften Steigen der Kurse der fremden Valuta. Der Dollar wurde zwischen 6,40 und 7 Zloty gehandelt.

### Polens abnehmender Einfluß in Osteuropa

Berlin, 25. August. (Priv.-Tel.) Nach dem Scheitern der Revolver Baltischen Konferenz wird in einem Revolver Telegramm im „B. L.“ darauf hingewiesen, daß der bedeutungsvolle Beschluß Finnlands, durch den die Konferenz nicht zustande gekommen sei, auf die Ablehnung der von Putia geforderten Bündniswünsche zurückzuführen sei. Denen Finnland stets Widerstand entgegengeleitet habe. Dieser Widerstand sei letzten durch die polnische Valutakrise verstärkt worden. Ausschlaggebend für den entscheidenden finnischen Einpruch sei, wie aus guter Quelle verlautet, eine unlängst in Helsinki erfolgte englische Einflußnahme gewesen, da England aus sehr naheliegenden Gründen die Bildung eines polnisch-baltischen Bundes keineswegs begünstige. Das Ergebnis des finnischen Schrittes sei wichtig, da nunmehr der Vierbundplan und damit die Stärkung des polnischen Einflusses in Osteuropa als erledigt zu betrachten sei.

### Der Austritt Wirths aus der Zentrumsfraktion

Berlin, 24. August. Der Brief Dr. Wirths an die Zentrumsfraktion, in welchem er den Austritt aus der Fraktion mitteilt, hat folgenden Wortlaut:

„Getreu der von mir übernommenen politisch demokratischen Linie im Deutschen Reichstag, beehre ich mich, dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages mitzuteilen, daß ich, außerhalb der Fraktion des Zentrums im Reichstage stehend, mich fernerhin als Vertreter des sozialen republikanischen Zentrums bezeichnen werde.“

Wie die „Germania“ mitteilt, hat der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Fehrenbach, Dr. Wirth in einem eingehenden Schreiben geantwortet, in welchem er die Haltung der Reichstagsfraktion rechtfertigt. Das Blatt bezeichnet es ferner als sicher, daß kein weiteres Mitglied der Reichstagsfraktion dem Beispiele Dr. Wirths folgen werde.

Berlin, 25. August. (Priv.-Tel.) Der Brief, den Dr. Wirth an den Reichskanzler a. D. Fehrenbach gerichtet hat, erregt in der politischen Öffentlichkeit großes Aufsehen. Man verweist aber darauf, daß der Brief nicht an Marx, als dem Vorsitzenden der Partei, sondern an den Vorsitzenden der Reichstagsfraktion gerichtet war. Daraus ergibt sich auch die Tatsache, daß es sich nicht um einen Austritt Dr. Wirths aus der Partei handelt. Man glaubt in unrichtigten Kreisen deshalb auch nicht daran, daß etwa Dr. Wirth eine neue Partei gründen werde. Immerhin kennzeichnet der Brief die Schwierigkeiten im Zentrumslager und es ist anzunehmen, daß sich der Reichsparteiausschuß und der Reichsparteitag des Zentrums in Kürze mit der Angelegenheit befassen werden.

## Tagung des Ausland-Deutschtums

Berlin, 24. August. Einer Einladung des Halleischen Magistrats, der Industrie- und Handelskammer zu Halle und des Halleischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes Folge leistend, werden die Teilnehmer der diesjährigen Tagung des Ausland-Deutschtums in der Heimat am 1. September die Stadt Halle und das Halleische Industriegebiet besuchen. Nach der Begrüßung in den Räumlichkeiten der Industrie- und Handelskammer, einem Vortrag über den Halleischen Bergbau- und Industriebezirk und einem anschließenden gemeinschaftlichen Frühstück, zu dem die Industrie- und Handelskammer eingeladen hat, werden Besichtigungen von Industrie- und Bergwerksanlagen und auch nach Wahl Ausflüge in das Saaleetal stattfinden. Abends wird der Magistrat die Gäste zu einem Bierabend empfangen.

### Deutsches Unterrichtsverbot in Südtirol

Innsbruck, 24. August. Nach Meldungen aus Bozen soll das Verbot des deutschen Unterrichts in den südtiroler Schulen, das bisher für die erste und zweite Klasse bestand, auch auf die dritte ausgedehnt und auch jeder deutsche Privatunterricht untersagt werden.

### Die Preissteigerung in Deutschland

Das Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelstages nimmt in einem Rundschreiben an die Industrie- und Handelskammern zur Preissteigerung Stellung. Es geht dabei von der Erwägung aus, daß eine fortschreitende Teuerung zu einer Schwächung der Kaufkraft, des Absatzes und der Wettbewerbsfähigkeit führen, sowie die Gefahr erster Lohnstreiks bringen würde. Es müßten daher alle Kräfte angehalten werden, um die Bemühungen der Reichsregierung zur Verhinderung weiterer Preissteigerungen und zur Preisentzug zu unterstützen. Im Anschluß an Ausführungen des Reichsfinanzlers erkennt das Schreiben an, daß durch die Schaffung fester Rechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft, durch die gesetzliche Regelung der Aufwertungsfrage, die Steuerreform und den Zolltarif sowie durch die bevorstehende Herabsetzung der Umfassenderen Lasten geschaffen würden, die für eine Preisentlastung wirksam gemacht werden könnten. Das Schreiben regt die objektive Feststellung des Preisstandes, je nach den örtlichen Verhältnissen, an, wendet sich gegen ungesunde Ueberhebungen des Kartells- und Verbandswesens und spricht sich für den Grundgedanken des freien Wettbewerbs und fester Preise aus. Ferner wird auf die enge Verflechtung von Preis- und Lohnstand hingewiesen und dargelegt, daß durch umfassende und vorgehende Lohn- und Preissteigerungen die Erreichung des Ziels, nämlich Preisermäßigung und damit Steigerung des Reallohnes, worauf es wirtschaftlich allein ankomme, von vornherein vereitelt würde. Das Präsidium richtet schließlich an die Handelskammern die Aufforderung, zur Verwirklichung dieser Bestrebungen, in denen Industrie und Handel mit der Reichsregierung einig seien, kräftig mitzuwirken.

### Der Kongreß für das Kind

Genf, 24. August. (Tel.) Heute wurde hier der erste allgemeine Kongreß für das Kind eröffnet. Es nahmen Vertreter aus 58 Ländern teil, darunter außer den Staaten, welche Mitglieder des Völkerbundes sind, auch Deutschland, die Vereinigten Staaten von Amerika und Sowjetrußland sind ebenfalls vertreten. Die deutsche Regierung ist durch Frau Dr. Gertrud Bäumer vom Ministerium des Innern vertreten. Außerdem wurde hier die internationale Ausstellung für Säuglingsfürsorge eröffnet.

### Prämienystem für kinderreiche Familien

Das von ungarischen Volkswohlfahrtsministerium geplante Prämienystem für kinderreiche Familien kann erst im nächsten Budgetjahre verwirklicht werden, da in das gegenwärtige Budget wegen der Sanierung des Staatshaushaltes für den erwähnten Zweck noch kein entsprechender Kredit eingezwungen werden kann. Im Laufe der Vorarbeiten wurde eine genaue Statistik über die Familien zusammengestellt, die fünf oder mehr als fünf Kinder haben. Den statistischen Daten zufolge gibt es in Ungarn 250 000 solcher Familienväter, ferner 70 000 Wittfrauen, die fünf oder mehr Kinder verorgen. Die Gefahr des Einkinderstiehs in Ungarn ist nicht so groß, wie man bereits befürchtet hatte.

Betriebsstilllegungen. Nachdem vor einigen Tagen die Schorch-Werke (Elektrizitätswerke) in Rheindt die Entlassung von 20 Prozent ihrer 300 Mann betragenden Belegschaft nachgesucht hatten, ist jetzt die Firma Scheidt & Bachmann (Eisenbahnsignalbau), die 320 Mann beschäftigt, mit dem gleichen Antrage gefolgt. Beide Firmen geben Mangel an Aufträgen als Grund ihres Vorgehens an.

Der Seemannsstreik in England und Australien. Der Versuch, unter den Seeleuten der britischen Häfen als Protest gegen die von der Seemannsgewerkschaft gebilligte kürzlich erfolgte Herabsetzung der Löhne einen Streik hervorzuwachen, hat, wie Neuter mitteilt, keinen Erfolg. Dagegen behnt sich der Streik in Australien nach den hier vorliegenden Meldungen aus. Das Bundeskabinett in Melbourne hat in einer Rundgebung erklärt, daß die Lage in der Schifffahrt eine ernste Störung des Wirtschaftslebens bedeute und daß die Regierung ihre nächsten Maßnahmen voranschreitlich gegen diejenigen richten werde, die eine Beilegung des Streikes verhindern. Der Premierminister des Staates Victoria erklärte, seine Regierung werde allen vertragstreuen britischen Seeleuten weitestgehenden Schutz gewähren. Aus Melbourne wird gemeldet: Der Verband der Hafentransportarbeiter beschloß einstimmig, die Unterstützung der streikenden britischen Seeleute. Er will für die Ernährung und Unterbringung der Streikenden sorgen.

Der Streik in der Spielwarenindustrie beendet. Der Streik in der Spielwarenindustrie in Sonneberg ist nach dreiwöchiger Dauer beendet. Die Arbeit ist wieder aufgenommen. Die Einigung erfolgte auf Grund einer gegenseitigen Vereinbarung, die einen Stundenlohn von 65 Pfennig vorsieht. Matraschmacu sind nicht erfolgt.

## Kein Winterfeldzug in Marokko

Der Korrespondent des „Petit Journal“ in Fez erklärt, daß man wahrscheinlich mit keinem Winterfeldzuge in Marokko mehr zu rechnen habe, denn der Druck der französischen Truppen auf den Feind werde demnächst so verstärkt werden, daß die Rifleute vollständig niedergeworfen werden dürften. Auch „Petit Parisien“ äußert sich in diesem Sinne.

Paris, 24. August. „L'Avant“ meldet aus Rabat, daß Marshall Pétain in Begleitung seines Generalstabs heute früh von dort nach Fez abgereist ist.

### Die französischen Kommunisten zum Krieg in Marokko

„Humanité“, das Organ der Pariser Kommunisten, veröffentlicht eine Erklärung des Hauptauschusses der kommunistischen Partei Frankreichs über den Marokkfeldzug, in der behauptet wird, das sogenannte Friedensangebot hätte den Zweck verfolgt, die große Offensive gegen die Rifleute vorzubereiten und die Wachsamkeit der Arbeiter- und Bauernmassen einzuschläfern. In der Erklärung heißt es weiter: Es stehen jetzt ungefähr 200 000 Mann in Marokko. Täglich gehen lange Züge mit Waffen und Munition nach Marokko. Bis in den Oktober hinein werden die Berge Marokkos der Schaulust blutiger Kämpfe sein, die an die des großen Krieges erinnern werden. Das Proletariat und die Bauern und alle diejenigen, die unter dem Kriege zu leiden haben, müssen sich die Parole zu eigen machen: sofortiger Friede, sofortige Anerkennung der Unabhängigkeit des Rif, Räumung Marokkos und ihre Erzwingung durch Verbrüderung mit dem Feinde an der Front, durch Vorbereitung eines allseitigen Generalfreiks und durch Verhinderung der Waffen- und Munitionserzeugung und der Truppentransporte.

### Fortdauer der kritischen Lage im Drußenlande

London, 25. August. (Tel.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Damaskus, die durch den Drußenaufrüst in Syrien hervorgerufene Lage sei weiterhin kritisch und werde von den Franzosen sehr unterschätzt. Die Drußen seien im Besitze starker Gebirgsstellungen und verhinderten weitere französische Angriffe bis zur Ankunft größerer Verstärkungen, die jetzt eintreffen. Es werde geschätzt, daß die Franzosen bereits 3000 Mann an Truppen entsandt haben und weitere 3000 Mann absenden werden. Es finden weiterhin planlose Angriffe statt. In Damaskus seien vier Eisenbahnzüge mit Verwundeten, darunter der Kavalleriekommandeur, General Soulet eingetroffen.

### Vom Kongreß der zionistischen Frauen

In der Sitzung des gleichfalls in Wien tagenden Kongresses der Weltorganisation zionistischer Frauen am 22. August erstattete Frau Sieff-Manchester einen Tätigkeitsbericht über die Arbeit in den englisch sprechenden Ländern, Fräulein Mefner über die Arbeit auf dem Kontinent. Bei der Konstituierung des Präsidiums wurde Frau Goodman-London zur Vorsitzenden gewählt. Auf dem Kongreß sind 54 Delegierte aus 21 Ländern anwesend.

Der in Wien vom Verband deutsch-jüdischer Vereine für den Nachmittag des 22. August einberufene und von der Polizei genehmigt Volkssteg gegen den Zionistenkongreß verlief in größter Ordnung. Nach einer Rundgebung auf dem Platz vor der Botivkirche, in deren Verlauf ein Protest gegen die Abhaltung des Zionistenkongresses in Wien einstimmig angenommen wurde, begaben sich die Teilnehmer über den Ring am Parlament und der Oper vorbei nach der Karlskirche, um zu einem nochmaligen Protest zusammenzutreten. Die Rundgebungen, an denen rund 20 000 Menschen teilnahmen, fanden mit Einbruch der Dunkelheit ihr Ende. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

### Unstimmigkeiten auf dem sozialistischen Kongreß in Marseille

Paris, 25. August. (Tel.) Wie die Blätter aus Marseille melden, hat der internationale sozialistische Kongreß eine Entschließungskommission eingesetzt, die angesichts der verschiedenen auseinandergehenden Ansichten eine Einigung erzielen soll.

### Zusammenstöße zwischen französischen Kommunisten und Polizei

Paris, 24. August. (Tel.) In Chartreux kam es gestern nach der öffentlichen Verammlung der kommunistischen Partei zu Zusammenstößen mit der Polizei, als Demonstranten versuchten, durch die Straßen zu ziehen. Die zu schwache Polizei mußte Verstärkungen heranziehen. Es kam zu einem großen Tumult, bei dem die Fenster Scheiben eines Wagens in Trümmer gingen und die Polizei mit Steinen beworfen wurde. Vier Beamte wurden verletzt, zwei Demonstranten wurden verhaftet, ehe es gelang, der Masse Herr zu werden.

### Ein kommunistisches Komplotz in London

London, 24. August. (Tel.) „Daily Mail“ meldet, daß ein neues kommunistisches Komplotz zur Aufwiegelung der Flotte und des Heeres durch als Matrosen und Soldaten verkleidete Agitatoren aufgedeckt worden ist. Dem Blatt zufolge haben sich die Behörden der Angelegenheit angenommen.

### Verschärftes Vorgehen gegen die australischen Kommunisten

Melbourne, 24. August. (Tel.) Nach einigen Erhebungen über die Tätigkeit der Kommunisten hat das Kabinett beschlossen, auf die Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes zurückzugreifen, die der Regierung das Recht geben, nicht in Australien geborene Personen auszuweisen, sofern sie sich eine Behinderung des Verkehrs zu Schulden kommen lassen.

## Die Londoner Verhandlungen

### Das Stadium der Vorschläge

London, 25. August. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen zwischen Caillaux und Churchill vollzogen sich gestern in durchaus herzlicher Weise, führten aber bisher zu keinem Einverständnis, doch glaubt man, daß die Verhandlungen zu einem positiven Resultat führen werden. Der englische Schatzkanzler beschloß, von der ursprünglichen Forderung, daß Frankreich jährlich 20 Millionen Pfund Sterling bezahlen soll, etwa 25 Prozent nachzulassen. Caillaux machte ein Angebot von 10 Millionen Pfund und ist bereit, es selbst auf 12 Millionen zu erhöhen unter der Bedingung, daß Frankreich aus eigenen Mitteln sechs Millionen Pfund bezahle und England weitere sechs Millionen aus den deutschen Reparationszahlungen von Frankreichs Anteil übernehmen soll. Ueber diesen französischen Vorschlag wurde nicht nur zwischen Caillaux und Churchill, sondern auch zwischen einem französischen Finanzinspektor, der Caillaux begleitet, und Sir Otto Niemeyer vom englischen Schatzamt verhandelt, wobei Sir Otto Niemeyer darauf hinwies, daß die sechs Millionen, die Deutschland nach dem Dawes-Plan bezahlen soll, nur einen realen Wert von drei Millionen Pfund hätten, so daß also das französische Angebot bloß auf neun Millionen hinausläufe. Die Gegenseite sind also einwilligen noch groß, aber Caillaux zeigte sich gestern Abend durchaus optimistisch. Heute vormittag wird er eine Reihe der hervorragendsten englischen Bankiers befragen, darunter den Gouverneur der Midlandbank Mac Kenna. Man vermutet, daß bei dieser Gelegenheit über die Möglichkeiten einer französischen Anleihe gesprochen wird. Heute Abend wird zu Ehren von Caillaux ein Festessen stattfinden, an dem nicht nur der Schatzkanzler Churchill, sondern auch der Staatssekretär Chamberlain teilnehmen wird.

### Verweigerter Bestätigung bulgarischer Todesurteile

Sofia, 24. August. (Tel.) Der König hat die Bestätigung von 90 Todesurteilen verweigert. Laut einer Zeitungsmeldung wird die Todesstrafe in lebenslängliche Freiheitsstrafe umgewandelt.

### Griechische Kommunisten wegen Hochverrats vor Gericht

Athen, 24. August. (Tel.) „Agence d'Athènes“ meldet, Montag begann in Athen vor dem Kriegsgesicht ein Prozeß gegen griechische Kommunisten, die wegen Hochverrats angeklagt sind, weil sie an einer Verschwörung teilgenommen haben, deren Ziel es war, Griechisch-Mazedonien von Griechenland abzutrennen.

### Zum Eisenbahnunglück bei Sens

Paris, 24. August. (Tel.) Wie aus Sens über den getrigen Eisenbahnunfall berichtet wird, nimmt man an, daß die Schuld einem Weichensteller trifft. Auf dem Gleis, auf dem der Zusammenstoß stattfand, liegen untereinander zwei Züge. Nachdem der erste abgefahren war, gab der Weichensteller das Gleis frei und vermaß, daß der zweite Zug, der später angetrampelt wurde, es noch verperrte. Es sind bisher 3 Tote und 35 Verletzte, darunter drei Eisenbahnarbeiter, festgestellt. Außerdem ist ein Eisenbahnbeamter tödlich verletzt. Ein Reisender, der sich in dem Unglückszug befand, erklärte, im Augenblick des Zusammenstoßes habe starker Nebel geherrschet, so daß es unmöglich gewesen sei, die Signale zu sehen. Nach einer „L'Avant“-Meldung brachte der Führer des ersten Zuges infolge Bruches der Luftbremse seinen Zug kurz hinter dem Bahnhof Sens zum Stehen, um die nötige Ausbesserung vorzunehmen, die etwa zehn Minuten dauerte, worauf der Zug weiterfahren wollte, jedoch sofort auf ein Haltsignal stieß und deshalb stehen blieb. Dieses Signal hätte jedoch erst nach Durchfahrt des zweiten Zuges geschlossen werden dürfen, der deshalb freie Fahrt hatte und in 90 km Geschwindigkeit heranbrannte. Die Lokomotive des zweiten Zuges zertrümmerte den letzten Gepädwagen des ersten Zuges und schleuderte den vor dem Gepädwagen laufenden Wagen zweiter Klasse nach links aus dem Gleis, während die Maschine entgleiste und dadurch ihren Kohlentender und den anhängenden Gepädwagen auf die rechte Seite schleuderte. Ein weiterer Wagen zweiter Klasse hat gelitten. Der Führer des zweiten Zuges erklärte, gebremst zu haben, sobald er den ersten Zug bemerkte, doch sei es bereits zu spät gewesen.

### Kurze Nachrichten aus Litauen

Die außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Litauens, Galvanaukas, Klimas und Sidzianauskas und der Vertreter beim Völkerbunde, Dr. Saunius, haben Kowno wieder verlassen. Der lettische Minister hat auf Grund der am 1. Juli von den Außenministern Litauens und Lettlands in Rannas unterzeichneten Protokolle die lettische Delegation beauftragt, den litauisch-lettischen Wirtschaftsvertrag in endgültiger Form abzuschließen.

### Letzte Provinznachrichten

Tilsit, 25. August. [Verhafteter Schwerverbrecher.] Der tatkräftige Arbeit der Tilsiter Kriminalpolizei ist ein guter Fang gelungen. Nach Bekanntwerden des aufsehenerregenden Raubmordes an der Witwe Bierenbrodt aus Neufirk ging die Kriminalpolizei energisch ans Werk, um den gefährlichen Mörder und Straftäter zu ermitteln, zumal inzwischen festgestellt worden war, daß die Bestirft Witte aus dem Kreise Stallupönen von einem fremden Mann unter denselben Vorspiegelungen, wie die Witwe Bierenbrodt in dem Walde von Almenischen, nach Tilsit gelockt und in der Nähe des Splitterschen Wäldchens ermordet wurde. In beiden Fällen paßte die Personenbeschreibung auf den 24-jährigen schwer vorbestraften Maurer Richard Gruner aus dem Kreise Schwednitz in Schlesien, der vor einigen Wochen aus der Strafanstalt in Insterburg entlassen worden ist. Gestern konnte der Schwerverbrecher in Tilsit von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Er trittet zunächst noch die ihm zur Last gelegten Verbrechen ab. Doch ist das Beweismaterial so erdrückend, daß kein Zweifel an seiner Täterschaft besteht.

Neues vom Tage

Berliner Gattenmord

Berlin, 25. August. (Tel.) Der 50jährige Ge...

Unfall auf dem militärischen Übungsplatz in Rodford

Rodford, 25. August. (Tel.) Sieben Soldaten...

Schiffsaufammenstoß in der Nordsee

Amsterdam, 24. August. (Tel.) Wie aus...

In einem Fallboot über den Kermekkanal

London, 24. August. (Tel.) Zwei Deutsche...

Absturz eines Flugzeuges bei Mährisch-Ditrau

Prag, 24. August. (Tel.) Das Flugzeug...

Beruf des Amundsen-Schiffes „Maud“

Rome, 24. August. (Tel.) Amundsen's...

Großfeuer in Montreal

Montreal, 25. August. (Tel.) In Montreal...

Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 18. August

Nötigung und Körperverletzung. Um den Ar...

Die unguiltige 100-Dollarnote

Der Maurer Karl Kallwies aus Memel besaß eine...

Fabrilliche Brandstiftung

Am 29. Mai brannte das Stallgebäude des Besitzers Peter...

Sitzung vom 22. August

Beleidigung. Der Postbeamte David Kurus...

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Die deutsch-estnischen Handelsbeziehungen

(Von unserem Revaler O. E.-Berichterstatler)

Estland hatte nach seiner Selbständigkeitserklärung bei der Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit dem Auslande mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Ein erheblicher Teil des estnischen Außenhandels ist von Anfang an auf Deutschland entfallen, was einerseits mit der noch aus der Vorkriegszeit stammenden genauen Kenntnis des estnischen Marktes in Deutschland — und umgekehrt — andererseits mit der starken Verbreitung der deutschen Sprachkenntnisse in Estland zu erklären ist.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß Estland in Deutschland hauptsächlich Fertigfabrikate kauft, während die estnische Ausfuhr nach Deutschland meistens aus Rohstoffen und Halbfabrikaten besteht.

In den Jahren 1920—1922 hat Deutschland mehr als ein Drittel der estnischen Gesamteinfuhr gedeckt. 1920 lieferte Deutschland dem Gewicht nach 29,9 Prozent, 1921 40,2 Prozent und 1922 36 Prozent der nach Estland eingeführten Waren.

Die wichtigsten Waren, welche in den Jahren 1922 bis 1924 aus Deutschland eingeführt wurden, sind folgende: Getreide, Mehl und Viehfutter — 28 Prozent der Gesamteinfuhr dieser Waren; Lebensmittel 37 Prozent; Fischwaren 15 Prozent; Genussmittel, Getränke und Spirituosen 55 Prozent; lebendes Vieh und Geflügel 17 Prozent; Leder 75 Prozent; Samen und Pflanzen 67 Prozent; Holzzerzeugnisse 44 Prozent; Papierwaren und Drucksaachen 40 Prozent; Metalle 44 Prozent; Metallwaren 72 Prozent; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte 48 Prozent; verschiedene Arbeits-, Kraftmaschinen und Transportmittel 63 Prozent; Instrumente, Apparate und Waffen 65 Prozent; Steine und Erze 70 Prozent; Steinkohle und Koks — unbedeutend; Oele und Fette 60 Prozent; Düngemittel 13 Prozent; Chemikalien, Farben und Apothekerwaren 79 Prozent; Kunstgegenstände und Musikalien 95 Prozent.

Auch aus dieser Aufzählung tritt die führende Rolle Deutschlands in der Einfuhr nach Estland deutlich hervor. Die Ausfuhr aus Estland nach Deutschland war in den ersten Jahren der estnischen Selbständigkeit verhältnismäßig gering, was sich zum wesentlichen Teil mit den eingangs erwähnten Gründen erklären läßt.

Seit 1924 bringt Deutschland auch einer Reihe anderer estnischer Waren ein lebhaftes Interesse entgegen. Vor allen Dingen sind die deutschen Exporteure an den estnischen Milchprodukten interessiert.

Im ersten Vierteljahr 1925 wurden nach Estland Waren im Werte von 2 159 676 030 EMK eingeführt, wobei auf die Einfuhr aus Deutschland Waren im Werte von 600 620 000 EMK oder 27,8 Prozent der Gesamteinfuhr entfallen.

Der deutsch-estnische Handelsverkehr hat durch den Abschluß eines Handelsvertrages im September 1923 eine rechtliche Grundlage erhalten. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, hinsichtlich der Zollpolitik zwischen den beiden Ländern eine Einigung zu erzielen.

oe. Finnlands Außenhandel im Juli. Nach Angaben des Zollamts in Helsingfors stellt sich die Einfuhr und die Ausfuhr Finnlands im Juli und in den ersten 7 Monaten des Jahres folgendermaßen in Mill. FMK dar:

Table with columns: Einfuhr, Ausfuhr, Juni, Juli, Jan.—Juli, 1924, 1925.

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Juli die Einfuhr um 5,3 Mill., die Ausfuhr um 256,3 Mill. FMK gestiegen. Der Ausfuhrüberschuß von 342,2 Mill. FMK läßt die Handelsbilanz für die ersten sieben Monate des Jahres mit nur 5,9 Mill. gegen 414 Mill. im Vorjahr Ende Juli passiv sein.

oe. Kontrolle der lettischen Flachssamen-Ausfuhr. Da die lettischen Flachssamen auf den ausländischen Märkten vielfach mit dem Oelflachssamen der russischen Steppen verwechselt worden sind, hat das lettische Finanzministerium im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Organisationen beschlossen, eine Kontrolle der Flachssamen-Ausfuhr aus Lettland einzuführen.

Neue deutsche Malz- und Zuckerzölle

(Handels-Depeschenamt des „Memeler Dampfboots“)

Berlin, 24. August. (Tel.) Am 1. September 1925 werden u. a. für Malz und Zucker die neuen Zölle in Kraft treten.

Die amtliche deutsche Großhandelsindexziffer vom 19. August 1925. Die auf den Stichtag des 19. August berechnete Großhandelsindexziffer des deutschen Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 12. August (134,2) um 1,9 Prozent auf 136,6 zurückgegangen.

Berliner Börsenbericht

\* Berlin, 25. August. (Tel.)

Obwohl neue anregende Momente nicht vorliegen, stellen sich bei der ersten Kursfestsetzung die Notierungen über den gestrigen Schlusskurs. Da jedoch die Spekulation Glatstellungen vornahm, gestaltete sich die Kursbewegung recht ungleich, ebenso im weiteren Verlauf.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: Telegraphische Auszahlungen, 21. S. G., 21. S. Br., 21. S. G., 21. S. Br.

Markkurse des Auslands vom 24. August: Prag 806,25, Zürich 1,22,80, Amsterdam 0,59,05, Kopenhagen 100,55, Stockholm 0,88,75 (Priv.-Tel.).

Danziger Devisen am 25. August. (Tel.) Warschau 86,99 Geld, 87,21 Brief, Polnische Noten 88,04 Geld, 88,26 Brief, Scheck London 25,20/8 Geld, 25,20/8 Brief, Auszahlung London 25,22 Geld, 25,22 Brief, Auszahlung Amsterdam 208,99 Geld, 209,51 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,845 Geld, 124,155 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,530 Geld, 123,840 Brief.

Berliner Ostdevisen am 25. August. (Tel.) Warschau 70,92 Geld, 71,28 Brief, Kattowitz 70,92 Geld, 71,28 Brief, Riga 80,625 Geld, 81,045 Brief, Reval 1,122 Geld, 1,128 Brief, Kowno 41,145 Geld, 41,355 Brief, Posen 71,22 Geld, 71,58 Brief, Neten: Warschau 71,04 Geld, 71,76 Brief, Reval 1,114 Geld, 1,124 Brief, Kowno 40,94 Geld, 41,36 Brief.

Diskontermäßigungen. Aus Oslo wird vom 24. August gemeldet: Die norwegische Bank setzt von morgen ab den Diskont von 6 auf 5 1/2 Prozent herab. — Aus Kopenhagen wird gleichfalls vom 24. August berichtet: Die Nationalbank setzt den Diskontsatz von morgen ab von 7 Prozent auf 6 Prozent herab.

Kurs-Depesche

Table with columns: Kurs-Depesche, 25. 8., 24. 8.

\* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 25. August. (Tel.) Zufuhr 21 Waggons, davon 11 Roggen, 1 Weizen, 4 Hafer, 3 Gerste, 2 Mehl. Amtlich Roggen 8,00—8,10, nicht ganz trocken 7,80, Weizen 10,50, mit Auswuchs 9,50, von gestern nicht trocken 10,10, als Kleinbahn nicht trocken 10,00, Hafer 8,50—8,90, Gerste 10 Goldmark. Tendenz durchweg niedriger. Außerordentlich Roggen 8,00—8,10, Weizen 10,50—10,75, Hafer 8,50—8,90, Gerste 10 Goldmark. Tendenz durchweg niedriger.

Berliner Produktenbericht

\* Berlin, 25. August. (Tel.)

Die Getreidepreise gingen heute weiter stark zurück infolge des Druckes, der von polnischem Angebot für Weizen zu sehr niedrigen Preisforderungen ausging.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 25. August 1925 (Tel.)

Table with columns: Weizen, märk., sächs., schles., meckl., Roggen, märk., pomm., westpr., meckl., Futtermittel, Hafer, märk., neu, pomm., westpr., meckl., Mais, loko Berlin, Waggonfr.Hamb., Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie.

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 25. August 1925

Table with columns: 4% Ostpr. Pfandbr., 8 1/2% Ostpr. Pfandbr., 8% Ostpr. Pfandbr., 4% Antieisch d.K.H., Kd.Krb.Walzm., Ermländische Bank, Königsberger Bank, Ostbank, Brauerei Borschlag, Bürgerliches Brau., Brauer, Engl. Brau., dtv. Vorzugsaktien.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 26. August

Mässige von Ost auf Nord drehende Winde, Regen, mässig warm.

Temperaturen in Memel am 25. August

6 Uhr: +16,5, 8 Uhr: +19,4, 10 Uhr: +20,6, 12 Uhr: +21,7

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 25. August, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Tief 751 Posens nordostwärts ziehend. Hoch 767 Finnland unverändert, 763 Westirland ostwärts vorstehend, deutsche Küste schwache bis mässige östliche Winde, strichweise Regen.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Seegang.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Memeler Rederei: D. „Memel“ 23. August

Lödingen passiert.

Pegelstand: 0,52 m. — Wind: SO, 2. — Strom: aus, Zulässiger Tiefgang: 7,3 m.

st. Vom Königsberger Schifffahrts-Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft, Verantwortlich für den Gesamthalt: I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hipp, sämtlich in Memel.

Heute früh entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere treu sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter [11313]

Frau **Karoline Lessing**  
geb. Aschmutat  
im 72. Lebensjahre, was im Namen der trauernden Hinterbliebenen anzeigt

**Franz Lessing**  
nebst Kindern

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Wallstr. 12 aus statt. Verwandte und Bekannte sind herzlich eingeladen.

**Apollo**  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
Anfang 5 und ca. 7/8 Uhr

**Wallenstein**  
zweiter Teil und Schluss  
Wallensteins Untergang u. Tod  
Der Film der großen deutschen Befreiung

**Joe Rod hat ein Kind**  
Das große Lustspiel

**Neue Apollowoch**

Musik W. Lubewig [10236]

Donnerstag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr.  
Schützenhaus

**Hauptversammlung**  
für sämtliche Gruppen.

1. Der neue Tarif
2. Ausflug nach Tilsit
3. Berichtsbeneh.

3482

Zutritt nur gegen Mitgliedsausweis.  
Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel e. B.

**Spazierfahrt nach Tilsit**  
findet am **6. September** um 6 1/2 Uhr morgens ab Bahnhof Memel statt. Mitgänger und Interessenten wollen sich bitte bis **Sonntag, den 29. vorm. 12 Uhr** mit Ausweis oder Pass zwecks Abium bei mir melden. Fahrpreis incl. Gebühren 18.— Lit.

**A. Urbschat**  
Vorstand des Vereins „Reforma“  
Töpferstraße.

**Versteigerung von Seife**  
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Donnerstag, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr** in der **Börse zu Memel** 28 Kisten, enthaltend ca. 1372 kg unverzollt im Transitlager und 15 Kisten, enthaltend ca. 710 Kilogramm verzollt im Freilager der Expeditionsfirma Robert Meyhoefer lagern, meistbietend versteigern. Proben können in meinem Büro besichtigt werden.  
Memel, den 22. August 1925.

**R. Lankowsky**  
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer  
Polangenstraße 41. Telefon 22.

**Autoschwagen**

Am **Donnerstag, den 27. u. Freitag, den 28. August**, verkaufe ich **Weserhülle 5, Königsberg**, die zurückgelassenen **Wagen: 6 Stk. Jagdw., 4 Stk. Stuhlweg, Selbstfahrer, 6 Stk. Parkwagen, Halbwagen auf Gummi, gebraucht, 2-6stgige Schlitten** zu billigen Preisen aus. [7242]

**Johann Metzdorf, Goldap**

**Günstiges Auto-Angebot**

Personenkraftwagen, 3 Sitzer, vollkommen überholt, in tadellosem Zustand, 5 fach komplett bereit, umständelhalber billig abzugeben [7236]

**Dörr & Kaspereit**  
Baakenstr. 10. Telefon 653

**Saatroggen**  
Potkuser II. Absaat

**Saatweizen**  
Kuwert Ostpr.  
bietet an und erbittet Bestellungen  
Wiese'sche Gutsverwaltung  
Carlsberg [3450]

**Kammer-Licht-Spiele**

**Nur noch Mittwoch und Donnerstag**  
täglich um 5 und ca. 7/8 Uhr

**Indien-Europa**  
2. und letzter Teil von dem großen Ellen Richter-UFA-Film. \* \*

**„Flug um den Erdball“**  
Völlig in sich abgeschlossen, da kurze Inhaltsangabe des ersten Teils.

Hauptdarsteller:  
Ellen Richter, Reinhold Schünzel, Bruno Kastner, Max Landa, Hans Brausewetter, Hermann Picha, Henry Bender usw.

Der deutsche Romanfilm  
**Das stolze Schweigen**  
6 Akte nach dem gleichnamigen Roman mit deutscher Besetzung. [680]

**Klavierspinner Willy Ertelt**  
empfiehlt sich [11273]  
Junferstraße Nr. 11, Hof

**Zuschneidelehrturse**  
für Damenschneiderei  
**Johanna Tepperies**  
Hofstraße 27  
Beginn am 1. September [11268]

**Maßanfertigung**  
eleganter Herren- und Damen-Garderoben zu billigen Preisen unter Garantie für tadellosen Sitz und gute Verarbeitung.

**P. Poesze**  
Töpferstraße Nr. 17. [11299]

**Vornehme Maßanfertigung**  
für Damen und Herren  
Sämtliche Reparaturen, Reinigen und Bügeln  
**V. Balzarat**  
Neuer Markt 7, an der Kettenbrücke (früher Töpferstraße) [11278]

**Wäsche-Atelier**  
mit elektrischem Betrieb nimmt Aufträge in Wäsche jeder Art zur schnellsten und saubersten Lieferung für Geschäfte, sowie Private entgegen. Ferner Handhohl- und Maschinenhohlwaht, Bügeln, Knopflöcher [11287]

**E. Gröger, Grüne Straße Nr. 2**

**Achtung!**  
300 Liter Vollmilch zum 1. September zum Höchstangebot zu vergeben; auch kann ein verheirateter **Aufseher** mit Scharwerker zum 1. Oktober eintreten. Angebote unter Nr. 4005 an die Exp. d. Bl. erb. [11291]

**Ruderboot**  
zu kaufen gesucht [7237]  
**Ukininku Sajunga**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 9 und 10

Mittwoch, den 26. August 1925  
im Kurhaus Sandfrug  
**Großes Wurstessen**  
Spezialität: Münchener Schlachtküffel

Im Roten Saal  
Unterhaltungskonzert und Tanz

Im Spielsaal  
Roulette, Baccarat, Boule [453]

**Konditorei Paul Neumann**  
Gegründet 1856. Schuhstraße 10/11. Telefon 532.  
Gewerbe-Ausstellung 1925 Goldene Medaille

Bestellungen auf Baumkuchen / Torten / bunten Schüsseln / Eis / Eistorten / Eisfrüchten / ff. Kaffee-Gebäck etc. zu den bevorstehenden Einsegnungen werden prompt und fachgemäß ausgeführt

Gefällige rechtzeitige Aufgabe von Bestellungen erbeten [7244]

**Otto Annuscheit**  
Memel Tilsit  
Parkstr. 16, Tel. 936 u. 252. Wasserstr. 34, Tel. 16 u. 17

**Spedition / Zollabfertigung Lagerung / Möbeltransport** [11267]

Übernahme von Umzügen mit geschlossenem Möbelwagen von Haus zu Haus nach allen Fernplätzen. Prompte An- und Abfuhr von Stück- und Massengütern bei billiger Preisberechnung.

**H. Barthes, Memel**  
gegründet 1855

**Uhren Gold- und Silberwaren**

Werkstätten für Neuankertigungen, Gravierungen und Reparaturen  
Telephon 723

**Arbeiter-Gesangverein**  
Mittwoch, 7 Uhr

**Beamten-Gesangverein**  
Sente Uebung.

**Sportverein e. B. Memel**  
(Gegr. 1920)

Donnerstag, d. 27. August 8 Uhr abends  
Damen- u. Herren-Abtlg.  
zwanglos gemütl.  
Beisammensein  
(Klubhausweibe)  
Weissons Weinstuben  
Hauskapelle.  
Vorher 7 30 Uhr  
Vorstandsitzung

Sonntag, den 30. August  
Damen- u. Herren-Abtlg.  
Wanderung ab. die  
Palbenach Försterei  
Sammelort 1 Uhr  
Lübauer Plaz.  
In Försterei Hodey-  
u. Faustballturnier  
für alle Vereinsmitgl.  
Nähere Besprechung  
Donnerstag. [3476]

Der Vorstand.

**Zwangsversteigerung**  
Mittwoch, den 26. August  
vorm. 11 Uhr, werde ich  
auf d. Friedrichsmarkt  
(Hof Mordas)  
1 Schreibtisch  
1 Waschtisch  
und 1 Sofa  
öffentlich gegen Bar-  
zahlung versteigern.  
**Willums**  
Gerichtsvollzieher  
fr. Bl. [11304]

**Achtung**  
Die bekannte Dame,  
die am Sonnabend auf  
dem Markt 4 Pfund  
Butter kaufte und be-  
sonderlich 35 Lit zu-  
gekauft erhielt, wird  
erzucht, die 50 Lit sofort  
abzugeben bei [11306]

**Ed. Skwar**  
Friedr.-Wilh.-Str. 43/44  
Dampfdreschfab  
vermietet [11245]  
**Lasius, Schmelz**  
Mühlentstr. 62.

**Großes Kinderfest**  
Sente Mittwoch, den 26. August  
**Süder Spitze**

Konzert der Geide'schen Kapelle / Aufsteigen von  
Zepfelins und Ballons sowie Ponyreiten  
Fackelprozession und Belustigungen  
aller Art

Anfang 3 1/2 Uhr / Eintritt Erwachsene 75 Cent, Kinder  
25 Cent / Fahrt verkehrt von 1 1/2 Uhr halbstündlich [3456]

Passende Geschenke zu den

**Einsegnungen**

für Knaben für Mädchen

Briefaschen Arbeitskörbchen  
Füllhalter Besuchstaschen  
Geldtaschen Briefstruhen  
Notizbücher Handspiegel  
Reisebedarf Handtaschen  
Schreib-Garnituren Kammgarnituren  
Schreibmappen Poesie- u. Tagebücher  
Taschenmesser Schmuckkästchen  
Zigarettentaschen Schreibmappen

und viel anderes finden Sie in geschmackvoller Auswahl bei [3478]

**Robert Schmidt**  
(R. Krips)

**An Order**

sind folgende Güter eingetroffen:

**Bon Hamburg mit D. „Jacoba“**  
Pataleon N. 336 Cad Zuder — 15479 kg  
R. P. N. 100 Cad Kristallzuder — 10000 kg  
C. L. E. B. 17 Cad Pfefferbruch — 1049 kg  
F. G. 1543 1/6 6 Fässer Weinsteinäure  
Memel 334,7 kg  
H. K. & C.  
Aspiazu 50 Cad Rohrzucker — 3180 kg  
K. 431/32 2 Ballen Tabak — 139 1/2 kg  
R. E. 4801/1-3 3 Kisten Sturmlaternen  
Memel 259 kg  
S. S. P. 20 Cad Kartoffelmehl — 2000 kg  
S. S. P. 30 Cad Kartoffelmehl — 3000 kg  
R. M. & Co. 37/43 7 Collt ord. Verpackungsgläser — 1404 kg  
L. E. 1/6 6 Collt Eisenbahnfahrzeuge, Güter-  
84349 wagen — 1260 kg  
S. & C. 1/10 10 Faß Natrium bic. — 610 kg  
3329 kg

**Bon Stettin mit D. „Arcona“**  
E. V. A. 1. 1 Bril. Degras — 213 kg  
O. 17837-36 50 Kisten Kunstseifenfett — 1425 kg

**Bon Danzig mit D. „Arcona“**  
Nr. 1-11 Marke B. M. M. L. 11 Ballen 281 kg  
50-52 D. R.  
T. S. Memel 50 Sade Paraffin — 5040 kg  
Z. F. N. 147 Sade Zuder  
Z. R. D. 6 Kisten Zuderzuder [15042 kg  
R. 5.

**Bon Stodholm mit D. „Egil“**  
A. D. 852/861 10 Kisten Maschinengut —  
Memel 6390 kg  
M. K.  
Memel 1 Kiste Sägen — 17,5 kg

**Bon Rotterdam mit D. „August Blume“**  
S. & C. div. Nr. 85 Korbfässchen Essigsäure —  
3732 kg  
S. C. 2005 451/484 34 Korbfässchen Essigsäure  
— 2451 kg

Die Inhaber der gierten Original-Order-  
Konnossemente wollen sich melden bei  
**Eduard Krause**  
Börse, Tel. 395/97

**Noch nie so billig!**  
**Drei 29 Lit-Schlager**

Nur 3 Tage: Mittwoch, Donnerstag, Freitag

**Marke Mara**  
Elegante schwarze Damen-Spangen-Schuhe, Lackverzierung, französischer Absatz Paar nur Lit **29**

**Marke Standard**  
Elegante schwarze Chev.- und Boxcalf-Herren-Halbschuhe, echter Rand Paar nur Lit **29**

**Chevreaux- und Box-Herren-Schnürstiefel**, mit und ohne Lackkappen Paar nur Lit **29**

**Auch für die Konfirmation passend**

**Schuhwarenhaus Max Conrad**  
Memel, Friedrich-Wilhelm-Strasse 29 [7238]

**Memel-Hamburg**  
ladet  
Donnerstag / Freitag dieser Woche  
**SS. „Bernhard“**  
Güteranmeldungen nimmt entgegen:  
**Eduard Krause**  
Börse, Telefon 395/97 [3434]

**SS. „J. C. Jacobsen“**  
wird Donnerstag  
von Memel via Libau  
nach Kopenhagen  
expediert. Güteranmeldungen bei:  
**Eduard Krause**  
Börse, Telefon 395/97 [3433]

**Saatroggen** Bestner  
**Saatweizen** 1. Abfaat  
Kostromer  
1. Abfaat  
offert [11228]  
**Rud. Wenskus, Memel**

## Locales

Memel, den 25. August 1925

[Gnadengeschenke] anlässlich der goldenen Hochzeitsfeier sind vom Direktorium des Memelgebiets, nachdem die Dürftigkeit und Würdigkeit geprüft war, im Betrage von je 100 Lit bewilligt worden den Eheleuten Harrich-Memel, Gieze-Cullmen-Russen und Zumatis-Rantweinen.

[Kuratorium der ev. Theologenschule.] Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 20. August 1925 die Aufficht über die evangelische Theologenschule einem Kuratorium übertragen, wozu folgende Herren ernannt sind: Pfarrer Dr. Gaigalat, Professor Dr. Yeas und Landesdirektor a. D. R. Lefsa.

[Beabsichtigte Gründung einer Jüdischen Volksbank.] Es ist beabsichtigt, in Memel eine „Jüdische Volksbank“ zu gründen. Hinter diesem Unternehmen steht eine Anzahl angelegener Memeler Kaufleute. Das Direktorium des Memelgebiets nahm in seiner Plenarsitzung am 14. August Kenntnis von der Eingabe der Memeler Handelskammer und beschloß, für die Genehmigung zur Gründung der Jüdischen Volksbank in Memel beim Finanzministerium in Romno einzutreten.

[Der Etat des Friedrich-Hospitals genehmigt.] Das Plenum des Direktoriums genehmigte in seiner Sitzung vom 20. August den von dem Kom. Landrat und Vorsitzenden des Friedrich-Hospital-Kollegiums aufgestellten Haushaltsplan des hiesigen Friedrich-Hospitals für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1925. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 4200 Lit ab.

[Ausnahmefälle.] Sowohl aus landwirtschaftlichen als auch aus Handelskreisen sind beim Direktorium Klagen darüber geführt worden, daß die mit der Eisenbahn ankommenden Güter den Empfängern nicht anviert werden. Auf einen diesbezüglichen Bericht an das Verkehrsministerium in Romno ist dem Direktorium des Memelgebiets durch den Gouverneur mitgeteilt worden, daß sämtliche Stationsvorsteher die Empfänger von Gütern vom Eintreffen regelmäßig benachrichtigt haben. Sofern dies nicht geschehen sein sollte, könnte es sich nur um Ausnahmefälle handeln.

[Die Handelskammer.] bittet uns, mitzuteilen, daß für diejenigen Waren, die in §§ 80 und 83 des Zolltarifs genannt sind (Teer, Asphalt und Gußron), das Bruttogewicht nach der Anmerkung zum § 84 errechnet wird, wenn sie in Fassins (Zisternen) eingeführt werden.

[Zum Statut des Müllerschen Sterbefasservereins] genehmigte das Direktorium des Memelgebiets in seiner letzten Plenarsitzung den fünften Nachtrag.

[Das Wetter der letzten Woche.] Das nahe Ende der Hundstage und damit der wärmsten Zeit des Sommers hat sich in der letzten Woche durch einen allgemeinen Rückgang der Temperaturen in Nord- und Mitteleuropa unverkennbar zum Ausdruck gebracht. Während bis zum Ende der Vorwoche noch fast überall 20 Grad Wärme täglich bedeutend überschritten wurden und in Mitteldeutschland sogar annähernd 30 Grad Wärme vorkamen, erfolgte Sonnabend vor acht Tagen mit einer Winddrehung nach Nordwesten binnen wenigen Stunden in den meisten Gegenden eine durchgreifende Abkühlung der Wetterlage. Das Maximum des Luftdrucks von etwa 778 mm Höhe war vom Festland westwärts zurückgewichen und hatte sich nordwestlich der Britischen Inseln verlagert, während gleichzeitig eine Depression über Skandinavien an Tiefe zunahm und in Wechselwirkung mit dem westlich von ihr verlagerten Hoch kühlte und feuchte Luftmassen vom Nordmeer nach Mitteleuropa einströmen ließ. Die kühlere Seeluft hob die warme Festlandsluft rasch vom Boden ab; es trat Bewölkung ein, und die Temperaturen blieben, von Süddeutschland abgesehen, wo es zunächst noch warm war, fast allgemein unter 20 Grad Celsius. Montag wurden im mittleren und östlichen Norddeutschland sogar 15 Grad Wärme nur unwesentlich überschritten, und nur in Süddeutschland sowie im Rheingebiet blieb die Witterung weiter sommerlich. Erst Freitag nahm die Erwärmung im Binnenland wieder ein wenig zu, nachdem über Südamerika der Luftdruck, wenn auch unerheblich, zugenommen hatte, so daß an die Stelle der Nordwestströmung vielfach eine etwas wärmere Inlandsströmung trat. Auch am Wochenende liegen für eine durchgreifende Abkühlung der Wetterlage, sei es in günstiger oder ungünstiger Sinn, sichere Anzeichen noch nicht vor.

[Wohltätigkeitskonzert des Friedrichstädtischen Mädchenchor.] Das am Montagabend vom neugegründeten Friedrichstädtischen Mädchenchor in der Aula des Luisen-Gymnasiums veranstaltete Wohltätigkeitskonzert kann in allen Teilen als äußerst gelungen bezeichnet werden. Ein überfüllter Saal wartete mit Spannung auf die Darbietungen dieses unter Leitung des Direktors Ruz stehenden dreißigtägigen Frauenchors. Ist doch seine hingebende und kunstfertige Art bereits durch Darbietungen seines Schulchors genügend bekannt. Wie oft durften wir den hellen, schönen und reinen Kinderstimmen gelegentlich der zahlreichen Elternabende lauschen. Eine Linie weiter erreichten die gestrigen Darbietungen durch die inzwischen voller und umfangreicher gewordenen Stimmen der Schulklassen. In liebevoller, emsiger und energischer Kleinarbeit während des Sommers wurden die dargebotenen Chöre vorbereitet und zum sicheren und musterhaften Eigentum der einzelnen Sängerinnen gemacht. So traten sie denn auch mit einer Selbstverständlichkeit und Ruhe auf, als hätten sie schon oft im Feuer gestanden. Die Vortragsfolge bestand fast ausschließlich aus Volksliedern, älteren und neueren Stils. Aber sowohl der Wohlklang im Satz als auch die Eigenart in der Auffassung des Dirigenten schufen ein so einheitlich schönes und klares Bild vom Wesen des Volksliedes, daß sie

den Zuhörern in neuerer schönerer Form vor die Seele traten. Ueberrahung bot sich den Zuhörern, als der Chor mit dem wichtigen Kreuzerlichen „Hörse nach Gott“ einsetzte. Wie aus einem Guß, harmonisch, edel, weich im Piano, musterhaft im Zusammenhang erklang dieses Lied auf neue vor uns. Von den folgenden Liedern erwähnen wir besonders das gelungene „Im schönsten Wiesengrunde“ und vor allem das altdeutsche Liedchen „Zu Straßburg auf der langen Brück“. Da war Harmonie, Rhythmus und Seele zur reinsten Offenbarung. Das leichte, gefällige Marschliedchen „Das Lieben bringt groß Freud“ war ganz im Sinne einer schlichten und anspruchslosen Tonführung gehalten und erzielte reichen Beifall. Ein Marschlied von Schring mit dem Treuebekenntnis „Groß atmet freudig jede Brust, froh singt stets mein Mund“ beschloß die Reihe der Darbietungen. Drei Lieder für Doppelstimmigkeit bewiesen die intensive Durcharbeitung der einzelnen Stimmen. Eine Sopranstimme sang mit viel stimmlichem Wohlklang und gelungener Reinheit zwei Volksliederchen mit Klavierbegleitung, die beim ersten Liede ruhig und noch etwas zurückhaltender hätte sein können. In einer kurzen Begrüßungsansprache wies der Leiter des Chors auf den Zweck der Veranstaltung hin und versprach, auch mit diesem Mädchenchor unentwegt daran zu arbeiten, das Wesen des echten deutschen Volksliedes in seinen letzten Tiefen und Schönheiten zu erfassen. Reich beschenkt und innerlich erhoben trennten sich die Besucher von dieser Stätte mit dem Vorsatz, dem Chor auch weiterhin gerne zu folgen, wenn er zu neuen Darbietungen sich rüstet.

[Konservatorium.] Die Prüfungen für Schüler, welche neu in das Konservatorium eintreten wollen, finden, wie uns mitgeteilt wird, am Montag, den 31. August, vormittags 10 Uhr, im Saale des Konservatoriums, Polangenstraße 33, statt. Es wird Unterricht erteilt für Gesang, Theorie, Komposition, Klavierpiel, Orgel und alle Orchesterinstrumente. Der Unterrichtspreis beträgt jährlich 200 Lit und ist in zwei Raten à 100 Lit zu zahlen. Für auswärtige Schüler sind Pensionsmöglichkeiten vorhanden, die etwa 150—200 Lit monatlich betragen. Alle Anmeldungen zum Konservatorium sind dem Sekretariat schriftlich unter Beifügung von 5 Lit Einschreibgebühr einzureichen. Nachdem durch Einrichtung weiterer acht Klassenräume eine vermehrte Unterrichtsgelegenheit geschaffen werden konnte, ist das Lehrkollegium des Konservatoriums entsprechend vergrößert worden. Zunächst wurde für das Sologesangsfach die bekannte Wagnerfängerin Mariona Tschertakaja gewonnen. Von der Petersburger Oper her als eine der hervorragendsten Brunnhildes und Frideschas bekannt, wurde sie wiederholt zur Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen hinzugezogen, sowie zu deutschen Opern und Liedkonzerten politisch verpflichtet. Seit einigen Jahren in Paris als Gesanglehrerin tätig, folgte sie nunmehr der Berufung an das hiesige Konservatorium. Sodann kam für das Klavierfach neu hinzu Frau Janatjeva, eine Schülerin von Liszt, die ihre musikalische Ausbildung

auf dem Petersburger Konservatorium erhalten hatte und seit mehreren Jahren in Mailand weilte, wo ihr Gatte als namhafter Sänger und Gesangspädagoge wirkt. Ihr pianistisches Spezialfach ist Kammermusik und Solospiel. Eine weitere neue Unterrichtskraft für Klavier ist Fräulein Jadwiga Ciurlionis, eine Schwester des bekannten litauischen Komponisten, dessen sinfonische Dichtung „Misla“ kürzlich wiederholt hier zum Vortrag gebracht wurde. Fräulein Ciurlionis hat in Berlin bei Prof. Breithaupt studiert und gilt als hervorragende Pädagogin auf der Grundlage dieser Unterrichtslehre. Während Kompositions- und Theorieunterricht wie bisher von den Herren Simkus, Jofow und Jilencius erteilt wird und von letzteren beiden auch die Chor- und Solofagiolassen geleitet werden, verbleiben auch die übrigen Lehrkräfte in ihren bisherigen Klassen: Professor Pralgauskas Klavier, Lechner und Tefarck Violine, Kamilow Kolenaty Viola, Fesemayer Violoncello, Nautenkranz Kontrabaß, Durst Flöte, Siompa Oboe, Brygha Klarinette, Kauch Waldhorn, Dempe Trompete und Hoffered Posaune. Als Lehrer für Jagott neu eingetreten ist Herr Wraz vom Prager Konservatorium, da der bisherige Lehrer, Herr Putna, einem Rufe nach Finnland an das staatliche Operntheater Folge leistete. Das unter Leitung Direktor Simkus stehende Konservatoriumsorchester soll durch Hinzufügung weiterer talentierter Violinspieler vergrößert werden und wird in seinem nächsten Konzert voraussichtlich schon mit gegen 80 Mitwirkenden auftreten können. Für den Winter ist die Einrichtung von Abonnementskonzerten geplant, die abwechselnd Kammermusik- und Orchestervorträge bieten werden.

[Der Kleintierzuchtverein für Memel und Umgebung] beabsichtigt, am 31. August, nachmittags 2 Uhr, in Sprech-An eine Schau und Prämierung von Ziegen abzuhalten, sowie gemäß Anordnung vom 20. September 1921 (Amtsblatt Seite 888) die Anführung von Ziegenböden vorzunehmen. Mit Rücksicht darauf, daß die Prämien den ärmeren Bewohnern zufallen, hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 20. August zu diesem Zwecke eine Beihilfe von 200 Lit bewilligt.

[Verjüchter Selbstmord.] Am Sonnabend hat der Arbeiter Wastilus, der in der Magasinstraße 6—7 wohnt, einen Selbstmordversuch dadurch begangen, daß er sich mit einem Rasiermesser die Pulsader öffnete. Die davon in Kenntnis gesetzte Polizei begab sich sofort nach dem Tatort und veranlaßte die Ueberführung des Wastilus nach dem Städtischen Krankenhaus. Familienangehörigen sollen die Ursache zu der Tat gewesen sein.

[Eigentümer gesucht.] Bei der Landespolizeistation Laugbargen befindet sich ein beschlagnahmtes Fahrrad sowie eine Haarschneidemaschine. Das Fahrrad trägt die Nr. 1141 467, Marke Brennabor. Personen, die auf genannte Gegenstände Eigentumsrecht erheben, wollen sich bei der hiesigen Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 72, oder bei der Landespolizeistation in Laugbargen melden.

## Heudekruger Lokalteil Dienstag, 25. August 1925

### Direkter Dampferverkehr Heudekrug-Königsberg

Am Montag, abends 7 1/2 Uhr, hielt der Kaufmännische Verein Heudekrug eine Vollversammlung ab, die von 26 Mitgliedern besucht war. Auf der Tagesordnung standen 1. Berichterstattung über die Verhandlungen mit der Preussischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und 2. Besprechung über den Bau eines Zollschuppens am Hafen. Der Vorsitzende, Kaufmann Gaidies, gab eine Uebersicht über den ausgedehnten Schriftwechsel zwischen dem Kaufmännischen Verein Heudekrug und der Preussischen Dampfschiffahrtsgesellschaft über die Einrichtung eines regelmäßigen direkten Dampferverkehrs Heudekrug-Königsberg, die jetzt gesichert erscheint. Dampfer „Hertha“ soll erstmalig am Donnerstag, den 3. September, von Königsberg nach Heudekrug abfahren. Die Abfahrt von Heudekrug soll jeden Montag früh erfolgen. Der Wasserstand sei augenblicklich hoch, aber auch bei fallendem Wasser könne die Verbindung aufrechterhalten werden, da „Hertha“ ein schlagernder Dampfer sei. Der Dampfer soll von Labiau über Hoff und durch den Störwiethstrom nach Ruz und von dort nach Heudekrug fahren. In der Aussprache wurde betont, das Wichtigste sei die Peltung und Baggerung der See, die erforderlichen Schritte zur Erreichung des Zieles seien unternommen worden. Ladung nach Königsberg sei genügend vorhanden, es komme in erster Linie Getreide in Betracht. Auch Rückfracht werde sich finden. Was den Fahrplan des Dampfers anbetrifft, wurde gewünscht, daß der Dampfer am Mittwoch bzw. Donnerstag von Heudekrug nach Königsberg und am Montag früh von Königsberg nach Heudekrug fahre. Bezüglich des Baues eines Zollschuppens kam man überein, den Bau in diesem Jahre auszusetzen, da ein dringendes Bedürfnis zum Bau des Schuppens nicht vorliege. Die Zollbehörde habe bedeutendes Entgegenkommen in der Frage der Verzollung der mit dem Dampfer ankommenden Ware zugesichert.

Unter „Verschiedenes“ kamen die Klagen zur Sprache, die im Memelgebiet schon gewissermaßen zu einem eisernen Bestand gehören. Besonders beklagte man sich über die Höhe der Paß- und Visagebühren, der Frachttaxe, besonders der nach Pogeegen und Tilsit, ferner über die Höhe der Zölle und Akzise, über die Artellgebühren, die außerdem teilweise doppelt, nämlich in Pogeegen und Heudekrug, erhoben würden. Weiter wurde über den frühen Schluß der Post- und Bahnhofsbediensteten

Klage geführt. Auch wurde von neuem die Notwendigkeit betont, daß die Pässe, Sichtvermerke, Quittungen usw. auch in deutscher Sprache ausgestellt werden. Auch wurde das Fehlen eines zweiten Vormittagszuges nach Memel sehr unangenehm empfunden. Ferner wurde verlangt, daß der Zoll auf Maschinen, die zur Reparatur nach Deutschland geschickt werden, wegfalle. Alle diese Klagen und Wünsche sollen von einigen Herren in einer Denkschrift zusammengestellt und am Donnerstag dem litauischen Verkehrsminister anlässlich seiner Anwesenheit in Heudekrug überreicht werden. Was den Beginn und den Schluß der Geschäftstagen anbetrifft, wurde betont, daß eine Deffnung der Geschäfte erst um 7 Uhr morgens für die gesamte Geschäftswelt Heudekrugs in Anbetracht des frühen Beginns des Wochenmarktes und der Vieh- und Schweineverladungen eine so große Schädigung wäre, daß sie gar nicht in Frage kommen könne. Um diese Zeit seien viele Landwirte schon nach Hause gefahren. Von einer Erhöhung des Beitrages wurde abgesehen. Neu aufgenommen wurden die Herren Raffat, Silberstein und Blajinski. Um 10 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

[Als Mitglied der Bauleitung für den Brückenbau in Schlaben] ist vom Verkehrsministerium der Ingenieur Gabriel Woronicsa ernannt worden. Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 20. August von der Entsendung Kenntnis genommen.

[Der heutige Wochenmarkt] hatte außerordentlich reiche Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Butter sank ganz erheblich in Preis, angeblich wegen Zahlungsschwierigkeiten eines Großabnehmers. Bezahlt wurden 2,50—3,00 Lit pro Pfund, deshalb nahmen viele Landwirte ihre Butter wieder mit nach Hause. Auch Obst und Gemüse war sehr reichlich angeboten, ebenso war der Fischmarkt besser besetzt als am letzten Dienstag. Es kosteten auf dem Buttermarkt: Butter 2,50—3,00 Lit, Eier 24—25 Cent je Stück; auf dem Gemüsemarkt: Einmachgurken je Schok 4 Lit, Senfgurken 50—60 Cent das Stück, 3—4 Köpfe Weißkohl 1 Lit, 3—4 Büsch Kohlrabi ebenfalls 1 Lit, 8 Bund Mohrrüben 1 Lit, 1 Liter Schnittbohnen 50 Cent, 1 Liter Zwiebeln 50 Cent, 1 Liter Perlzwiebeln 70—80 Cent, 1 Bund Meerrettich 1 Lit, 1 Bund Dill 50 Cent, 1 Bund Sellerie ebenfalls 50 Cent, Petersilie 30 Cent, 1 Pfund Tomaten 2 Lit, 1 Liter Gelbbohnen 70 bis 80 Cent, 1 Liter Preiselbeeren 1,20 Lit, 1 Scheffel Äpfel 4—7 Lit, 1 Scheffel gute Erbsen 14 Lit,

Grauchen 40 Cent pro Liter; auf dem Kartoffel- und Getreidemarkt kostete der Zentner Kartoffeln 4—5 Lit, Roggen 20—24 Lit; auf dem Fleischwarenmarkt galten folgende Preise: Karbonade 3 Lit, Bauchstück 2,50 Lit, Schinken 2,70 Lit, schieres Rindfleisch 1,70 Lit, Suppenfleisch 1,30 Lit, Hammelfleisch 1,30 Lit, Jagdwurst 2 Lit, Leberwurst ebenfalls 2 Lit, Brühwurst 1,20 Lit, Keuchel von 2,50 Lit an, Gänse 12—15 Lit. Auf dem Fischmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Für Zander 1 Lit, für frische Aale 3 Lit, für geräucherter Aale 5 Lit, für große Bratfunde 60—70 Cent, für Neunaugen 60 Cent je Stück, für Heide 40 Cent je Pfund, für 3—4 Pfund Weißfische 1 Lit.

[Der Ausflug der Volksschule.] Die hiesige Volksschule will am nächsten Donnerstag ihren schon lange geplanten Ausflug nach Nidden machen. Öffentlich zeigt sich der Wettergott der Volksschule ebenso freundlich wie der Herderschule.

[Von den Vereinen.] Am 6. September macht der Kriegerverein Heudekrug auf Einladung des Kriegervereins Tilsit zur Feier des 50jährigen Bestehens des Tilsiter Vereins eine Dampferfahrt von Heudekrug über Ruz nach Tilsit. — Am nächsten Freitag um 4 Uhr nachmittags hält der Reiterverein Heudekrug eine Mitgliederversammlung im Hotel „Kaiserhof“ ab. — Am nächsten Sonntag feiert der Sportverein „Lita“ in Diddel sein diesjähriges Sportfest. Es werden Fußball- und Faustballwettkämpfe auf dem Sportplatz Diddel ausgetragen.

[Diebstahl einer Brieftasche.] Dem Fischer Johann Purwits aus Nidden ist, während er mit etwa 20 Personen in der Kajüte eines hier liegenden Dampfers übernachtete, die Brieftasche mit 82 Lit gestohlen worden.

[Entsprungen.] Ein gewisser Johann Piliweit aus Wielkullen, der von der Polizei schon lange gesucht wird, sollte gestern vormittag von einem Polizeibeamten verhaftet werden. Es gelang ihm jedoch, bei der Verhaftung nach schwerem Ringen mit dem Beamten zu entkommen. Er soll angeblich nach Großlitauen geflüchtet sein.

### Schöffengericht Heudekrug

Sitzung vom 24. August.

Freispruch von der Anklage der Beamtenbeleidigung. In Nr. 91 der „M. N.“ war nach Hieren d. Jz. eine Notiz unter der Epithete: „Schon wieder ein Uebergriff der Staatspolizei“ erschienen, durch den die Staatspolizei sich beleidigt fühlte und gegen den Verfasser dieser Notiz, den Beiträger John Mittelstädt, Neu-Angeln Strafantrag gestellt hatte. Infolge einer Schlägerei hatten sich auf dem Angeln Wege eine Anzahl von amovierenden jungen Leuten angeammelt. Der Staatspolizeibeamte Jurkus wollte im Verein mit einem andern Beamten die Schuldigen an der Schlägerei ermitteln, die sich aber bereits entfernt hatten. Nun soll nach der Schilderung des Angeklagten der Beamte Jurkus, der übrigens nur litauisch spricht, gegen M. den Revolver gezogen und ihm zugerufen haben: „Hände hoch! Schmutze halten!“ — Jurkus befreit dieses, während mehrere Zeugen ausfragen, daß Jurkus den Mittelstädt noch geschlagen hat und mit vorgezogenem Revolver auf ihn zugesprungen ist. Der Angeklagte wurde als nicht überführt kostenlos freigesprochen, weil für festgestellt zu erachten sei, daß der Beamte seine Waffe in unzulässiger Weise gezogen hat. Die Presse hat die Pflicht und das Recht, solche Uebergriffe zu rügen und Abhilfe zu verlangen.

Beamtenbeleidigung. Der Besitzer Fort aus Annushen war wegen Beleidigung der Pogeegenen Polizeibeamten angeklagt. Er sollte im Wartezimmer des Bahnhofs in Pogeegen inbezug auf Polizeibeamte, die mit einem Verhafteten etwas unartig umgegangen waren, geküffelt haben, er wüßte mit solchen Schlangen schon umzugehen, er würde ihnen einfach die Gurgel durchschneiden. Durch die Beweisaufnahme konnte nur die erste Bemerkung dem Angeklagten nachgewiesen werden. Er wurde kostenpflichtig wegen Beleidigung zu 30 Lit Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurteilt.

Diebstahl. Aus der Untersuchungshaft wurden die Besitzerinne Maurisch aus Stumbragairren und Müller aus Rikiden vorgeführt. Sie waren beschuldigt, gemeinschaftlich unter Vorspiegelung der falschen Tatsache, daß Maurischat Besitzer eines Grundstücks von 40 Morgen sei, den Stellmachermeister Kubatz-Heudekrug um einen Spazierwagen, den Sattlermeister Blasener-Heudekrug um ein Pferdgestirn nebst Peitsche und die Kaufleute Millner und Steinhardt aus Jugnate um Ankaufstoffe betrogen zu haben. Sie hatten überall Teilzahlungen gemacht, und in einem Falle ein Akzept gegeben, für das später Bürgschaft geleistet wurde. Im Falle Millner erfolgte Freispruch, in den anderen Fällen erlitten beide Angeklagte je 100 Lit Geldstrafe, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird, weil nicht Einzelfälle, sondern eine fortgesetzte Handlung angenommen wurde. Die Kosten fallen den Angeklagten zur Last.

Verhafteter Diebstahl. Aus der Untersuchungshaft wurden der Fleischer Veruleit aus Kuforeiten und der Arbeiter Soppe, ohne festen Wohnsitz, vorgeführt und sollten sich wegen Einbruchdiebstahls verantworten. Sie gaben zu, eines Nachts aus dem Hofgarten eines Besitzers aus Czutellen ein Bullkalb gestohlen zu haben, beschuldigten sich dabei aber gegenseitig, Umstifter hierzu gewesen zu sein. Veruleit kam in Anbetracht seiner Jugend mit einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten davon, während Soppe zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last. — Die Ehefrau Anna Beder aus Laubken war des Diebstahls von Bekleidungsstücken angeklagt. Sie gab an, die betreffenden Sachen gestohlen zu haben. Sie wurde wegen Schleierei zu 30 Lit Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt, auch hat sie die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Zurückgenommener Einspruch. Wegen Uebertragung der Vorarbeiten über die Festlegung von Hundebatte der Besitzer Behrendt aus Pagedienen einen Strafbefehl über 30 Lit erhalten und dagegen Einspruch erhoben, den er heute zurückzog.

# Nemelgau und Nachbarn

Beihilfen

Das Direktorium des Nemelgebiets hat in seiner Sitzung vom 20. August 1925 folgende Beihilfen bewilligt, nachdem die Kreisaußschüsse die gleichen Summen bewilligt hatten:

- a) der Gemeinde Beratzien für die Instandsetzung der Kiesstraße Norfalten-Saugen 500 Lit, da die Gemeinde Verzicht auf die Kiesstraße Norfalten-Saugen unterhalten muß und die jährlichen Unterhaltungskosten infolge der starken Inanspruchnahme durch Holzabfuhr aus dem staatlichen Forste sehr hoch sind.
- b) dem Wegeverband Pöllen-Dinwethen zur Instandsetzung der Kiesstraße 250 Lit.
- c) der Gemeinde Birfieten für den Wiederaufbau der Schutzbrücke in Birfieten 300 Lit, da die Brücke in der Hauptsache dem öffentlichen Verkehr von Saugatpurven nach Birfieten dient sowie sehr stark benutzt wird. Ferner ist zu bemerken, daß die Brücke im Frühjahr d. J. durch Hochwasser zerstört wurde.

## Kreis Nemel

I. Nidden, 25. August. [Trachtenverein.] Hier hat sich ein Ausschuss zur Begründung eines Trachtenvereins gebildet und ein Programm aufgestellt, in dem der Verein sich zur Aufgabe macht, für die Erhaltung der überlieferten Sitten und Gebräuche, Sprachen und Trachten auf der kurischen Nehrung zu sorgen und Schrifttum, Dichtung und Lied zu pflegen. Das Direktorium nahm Kenntnis von der Gründung und steht dem Ziele des Vereins sympathisch gegenüber.

Durch Beschluß des Direktoriums vom 20. August 1925 sind für Instandsetzungsarbeiten des Gendarmeriegebäudes in Dawillen Litas 1400 und für die notwendigen Instandsetzungsarbeiten am Gendarmeriegebäude in Schnaughen 877 Litas bewilligt.

## Kreis Hendefrug

O Saugen, 23. August. [Missionsfest. — Verbrüderung.] Am Sonntag, den 23. August, fand hier in der Kirche zu Saugen ein groß angelegtes Missionsfest statt, zu dem viele auswärtige Geistliche erschienen waren. Zur Verschönerung des Festes waren auch die Posaunenchor aus Kinten und Prülis gekommen. Schon am Sonnabend, abends um 6 1/2 Uhr, hielt Pfarrer Wehraus aus Boiteken (Litauen) eine Missionsandacht in litauischer und in deutscher Sprache ab. Am Sonntag vormittag wurde dann der deutsche Missionsgottesdienst von Pfarrer Schernus aus Ruß abgehalten, wobei die Liturgie Pfarrer Wehraus leitete. Hierzu trug der Jungmannchor Saugen unter Leitung des Lehrers Friedrich einige Gesänge vor. Bei dem darauf folgenden litauischen Missionsgottesdienst leitete Pfarrer Schernus die Liturgie und Pfarrer Wehraus hielt die Festpredigt. Die Gesänge des litauischen Gottesdienstes wurden von den Posaunenchor begleitet. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zu dem Feste eingefunden. Im Anschluß an die Gottesdienste versammelte sich die Gemeinde in dem herrlichen Kirchenpark zu einer Nachfeier. Leider fehlten die vorhandenen Stühle, Bänke und Tische bei weitem nicht aus für einen Teil der Festteilnehmer aus. Letzte aus der näheren Umgebung hatten sich zu dieser Nachfeier vorsorglich von Hause aus schon Stühle mitgebracht. Drogeriebester Fabuleit von hier hatte eine Erfrischungsbude auf dem Kirchplatz errichtet, die an die hungrierige und durstige Menge Kaffee, Kuchen und Limonade verkaufte. Zur Unterhaltung trugen die auswärtigen und hiesigen Posaunenchor ihre wohlklingenden geistlichen Gesänge und Musikstücke vor. Sechs verschiedene Festredner sprachen nacheinander auf der versammelten Festversammlung über ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Dienste der Heidenmission und von dem Segen der Arbeit im Weinberge des Herrn. Alle Mitwirkenden wurden reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet, wozu von den wohlhabenden Mitgliedern der Gemeinde reichliche Spenden eingegangen waren. Im ganzen kann man sagen, daß es ein gut gelungenes kirchliches Fest war, wie es Saugen bisher nur selten erlebt hat. — Ein recht aufregendes Ereignis spielte sich am Montag, den 24. d. Mts., vormittags in dem Dörfchen Wetullen ab. Seit einigen Tagen war hier der Besitzersohn Pillubek wieder bei seinen Eltern aufgetaucht. Er hatte im Jahre 1919 in der Umgegend mehrere

schwerere Einbrüche verübt und war dafür zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt worden, die er in Jüterburg verbüßen sollte. Hier aber war er bald ausgebrochen, konnte von der Polizei nicht ermittelt werden und galt bei der hiesigen Bevölkerung für verschollen. Nun erzählte er hier bei seinem Wiedererscheinen, er sei frei, keiner könne ihm mehr was anhaben, er habe keine Papiere. Die Leute glaubten es ihm; als aber die Polizei von seinem Hiersein Wind bekam, erhielt Wachtmeister B. aus Saugen den Auftrag, ihn zu verhaften. Er fand den heimlich gelochten Einbrecher in dessen elterlichen Wohnung und ging mit ihm in ein Zimmer, um seine Personalien festzustellen. Hier überfiel seine plötzlich den Wachtmeister und es entspann sich hier ein verzweifelter Kampf zwischen Verbrecher und Polizist. Da auf den Hilferuf des Wachtmeisters niemand erschien, gelang es dem B., im Kampfe die Oberhand zu gewinnen, den Wachtmeister erheblich zu verletzen und querselbst das Bett zu suchen. Offensichtlich gelang es der sofort benachrichtigten Kriminalpolizei Heydekrug, den lange gelochten schweren Jungen wieder zu ergreifen und sicher hinter Schloß und Riegel zu bringen, damit die durch diesen Vorfall in Aufregung geratenen Bewohner der Umgegend wieder ruhig schlafen können. Wachtmeister B. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

## Kreis Pogegen

b. Wischwill, 24. August. [Zwei Brände.] Am Sonntag, den 23. August, hatten aufeinander halbwichige Brände oder auch Schülungen durch Rauchen von Zigaretten die Heubäuser des Arbeiters Baron aus Wischwill, die auf dem Dorfanger standen, angezündet. Als der Brand bemerkt wurde, brannten bereits drei Heufen. Durch den herrschenden Wind wäre auch der vierte Heubausen in Flammen aufgegangen, wenn nicht durch das tatkräftige und schnelle Zugreifen der Bewohner der vierte Heufen gerettet wurde. Dieser Heufen stand nur ca. 10 Meter von den Holzställen des Schubertischen Grundstücks ab und wenn nicht so rasch zugegriffen worden wäre, hätte das ganze Grundstück

abgebrannt können. Baron, der sich einige Schafe hält, ist nun des gesamten Winterfutters verlustig gegangen und erleidet dadurch einen großen Schaden. Das Feuer wurde ca. um 1/4 Uhr nachmittags bemerkt, in ca. einer halben Stunde war zwar die Feuerprobe da, aber es waren keine Gaspanne zum Wasserholen vorhanden. Das erste Gaspann trat erst um 5 1/2 Uhr ein. Die meisten Pferdebesitzer hatten, da es Sonntag war, ihre Pferde auf der Weide oder waren selbst ortsbewand. Eltern und sonstige Erzieher mußten einbilden besser auf die schulentlassene Jugend sowie auf die größeren Schülungen acht geben. Es wäre wohl am besten, wenn jeder Erwachsene, der einen halbwichigen Brände oder gar Schülungen mit einer brennenden Zigarette erwischt, ihm den nötigen Anstand in etwas derberer Weise beibringt. — Die Aufregung vom gestrigen Sonntag wurde heute morgen um ca. 7 Uhr durch einen weiteren Feueralarm erhöht. Es brannten sämtliche drei Wirtschaftsgebäude des Besitzers Benno Günther aus Wischwill. Nur mit größter Mühe konnte noch das Wohnhaus gerettet werden. Die Möbel waren schon rausgeschafft und abgestellt worden. Das Feuer entstand in der Scheune, die noch im Neubau begriffen und bereits mit Heu und Getreide gefüllt war. Die alte Scheune brannte bereits im Winter d. J. ab. Bei dem herrschenden Nordost gingen die Flammen sofort auf die angrenzenden beiden Wirtschaftsgebäude (Stall und Schauer) über. In eine Lösung der brennenden Gebäude war garnicht zu denken, sie brannten bis auf die Grundmauern nieder. Rechtzeitig traf die hiesige Spritze und die Spritze des Sägewerks am Brandplatz ein und verhinderte, daß auch das Wohnhaus den Flammen zum Opfer fiel. Außerdem waren noch die Spritzen aus Ballunönen, Pagulbinnen und Kallwehlen erschienen. In Vieh sind nur Hühner und Gänse verbrannt, das größere Vieh befand sich schon auf der Weide. Als der Brand ausbrach, befand sich der Besitzer Günther auf dem Felde, und es war niemand auf dem Grundstück. Nur der jüngste Bruder des Günther soll zweimal auf dem Grundstück gewesen sein, will aber nichts

von dem Brande bemerkt haben. Es wird auch hier Brandstiftung vermutet. Um 10 Uhr vormittags konnte der Brand als gelöscht angesehen werden.

## Litauen

o. Domo, 22. August. [Berliner Kinder in Litauen. — Friedhofsvandalen.] Im Dorf Naumietis in Litauen wählten in diesem Sommer Kinder aus Berliner Arbeiterfamilien zur Erholung. Sie waren von deutschen Familien Litauens und von reichen litauischen Bauern eingeladen und aufgenommen worden. Die kleinen Berliner, von denen die ältesten 14 Jahre alt waren, haben nun den ganzen Sommer in Litauen verbracht und sind jetzt zum Schulbeginn nach Berlin zurückgekehrt. Wie litauische Mütter mitteilen, sind die litauischen Bauern des Todes voll über ihre jugendlichen deutschen Gäste; sie ähneln sich sehr rühmend über ihr gutes Betragen und hoffen, auch im kommenden Sommer sie wieder bei sich aufnehmen zu können. — In letzter Zeit sind mehrere auffallende Zerstörungen von Kreuzen auf Friedhöfen und von öffentlich aufgestellten Kreuzen vorgenommen, was eine erhebliche Aufregung hervorgerufen hat. Das Blatt der Volkssozialisten „Litauos Zinios“ behauptet nun, daß es sich hierbei um ein Provokations-Manöver der Litualen handle, welche diese Rohheitsakte den Sozialisten und Juden zuschieben und die Bevölkerung gegen sie einnehmen wollen.

## Offenpreußen

\* Königsberg, 21. August. [Eine pädagogische Akademie in Königsberg.] Wie die „Hart. Itz.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird eine der drei pädagogischen Akademien, die im Zusammenhang mit der Neuordnung der Volksschullehrerbildung in Preußen errichtet werden, in Königsberg eingerichtet werden und Ostern 1926 ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Königsberger Pädagogische Akademie soll im Beharrungszustand einen Direktor und zehn bis zwölf Dozenten sowie etwa 240 Besucher umfassen. Die Mittel zur Errichtung eines eigenen Anstaltsgebäudes werden Königsberg vom preussischen Staate zur Verfügung gestellt werden.

## Neues vom Tage

Neue deutsche Drei- und Fünfmars-Silbermünzen werden Anfang September zur Ausgabe gelangen. Die Stücke zeigen auf der Vorderseite einen lebenden Ritter aus dem zehnten Jahrhundert, der die rechte Hand zum Schwur erhebt und mit der linken Hand einen großen auf dem Erdboden stehenden Schild hält, auf dem sich der Reichsadler befindet. Als Modell für den Reichsadler ist ein deutsches Kunstwerk aus dem Mittelalter genommen, wo der Adler in die Höhe fliegt, während die bisher gebräuchlichen, seitwärts blickenden Reichsadler der italienischen Renaissance entstammen. Das Bild veranschaulicht den Treuebegriff des Rheinlandes zum Reich. Das wird durch die Umschrift angedeutet, in deren oberem Teil die Worte „Rahraufensfeier der Rheinlande“ stehen. Zu beiden Seiten des Reiters ist in zwei Säulen geteilt, die Jahreszahl 1925 angebracht. Die Rückseite gleicht der bei den Ein- und Zweimarsstücken und trägt die Bezeichnung 3 und 5 Reichsmark innerhalb eines Eichenbaumes. Die Umschrift weist die Umschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“ auf.

Mysteriöser Mord bei Darmstadt  
r. Darmstadt, 24. August. (Tel.) Heute wurde im Walde in der Nähe der ehemaligen Traintferne eine Fraueneiche gefunden. Kopf, Arm und Beine waren kreuzweise über den Körper zusammengewunden. Der Kopf wies Verletzungen auf. Im den Hals war ein Strich geschnitten. Es handelt sich um eine Frau mittlerer Statur im Alter von etwa 25-30 Jahren. Sie ist zweifellos an einem anderen Ort ermordet und in den frühen Morgenstunden an die Fundstelle gebracht worden. Leichenscharre war bei Auffindung noch nicht eingetreten, so daß die Tat nur in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag erfolgt sein kann.

Schwerer Vollenbruch  
r. München, 24. August. (Tel.) In der vergangenen Woche ging in der Gegend von Konzell in Niederbayern ein schwerer Vollenbruch nieder, wodurch die Bahngleise auf der Strecke Konzell-Hadbach vom Wasser unterpült wurden. Die Passagiere des Zuges mußten den Weg bis nach Konzell zu Fuß zurücklegen. Die Obermühle bei Konzell ist vollkommen überflutet. Der Besitzer, ein Vater von fünf Kindern, wurde von dem herein-

brechenden Hochwasser erfasst und fortgerissen. Er konnte bisher noch nicht gefunden werden. Das ganze Tal gleicht einem großen See. Der Eisenbahnbetrieb ist gesperrt.

Unfall bei der Autofahrt ums Hermannsdenkmal  
r. Berlin, 24. August. (Tel.) Am Sonnabend geriet anlässlich der Autofahrt rund ums Hermannsdenkmal auf dem Wege zwischen Deesform und Dörfenfrug der 6 P. S. Len-Wagen des Fahrers Werner Hein von Dortmund vermutlich infolge des schlüpfrigen Weges ins Schleudern. Das Auto überschlug sich und wurde gegen einen Baum geworfen. Der Fahrer war sofort tot. Der Beifahrer trug nur geringfügige Kopfverletzungen davon.

Neun Schiffbrüchige in Hollenau  
r. Hamburg, 24. August. (Tel.) Im Hafen sind an Bord des deutschen Dampfers „Amara“ neun Mann von der Besatzung der finnischen Bark „Elna“ eingetroffen. Die Schiffbrüchigen wurden von dem deutschen Dampfer auf einem Floß in der Dittsee treibend vollständig erschöpft angetroffen. Der Dampfer sichtete später die als Wrack treibende Bark.

Der brennende Dampfer „Emil Kirdorf“  
r. Berlin, 24. August. (Tel.) Bei dem Vorland der Stinneslinien in Hamburg sind auch am Sonntag keine Meldungen über den Dampfer „Emil Kirdorf“, auf dem im Indischen Ozean Feuer ausgebrochen ist, eingetroffen. Die Stinneslinien haben zur Hilfeleistung von Aden einen Dampfer entsandt. Auf dem Dampfer „Emil Kirdorf“ befinden sich 50 Passagiere, die von dem fernen Oden nach Hamburg unterwegs sind. Die Mannschaft des Dampfers besteht aus 70 Köpfen.

Keine Nachricht vom „Sturmvogel“  
Der Kapitän eines dänischen Dampfers teilt mit, daß er am 12. August 8 1/2 Uhr abends in Grönland den vermissten deutschen Schoner „Sturmvogel“ passiert hat. Das Schiff sei in östlicher Richtung gefleht. Nach einer Meldung aus Horsens befürchtet man den Verlust des Schiffes, da seit dem Abgange von Danzig am 27. Juli mit einer Holzladung nach Horsens feinerlei Nachricht über den Verbleib vorliegt.

Ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich dieser Tage in der Schneidemühle Kurt Meyer in Kaufchemer zgetragen. Der Arbeiter Lutat begab sich zur Schneidemühle und kam in unmittelbarer Nähe des Schwungrades. Die Angestellten, die einem Unglück vorbeugen wollten, machten nun Lutat auf die gefährliche Lage aufmerksam und wiesen ihn von dieser Stelle. Doch zu spät, ein Schlag des Schwunrades schleuderte den betauernswerten Mann gegen die Wand und verursachte den sofortigen Tod.

Einen seltenen bedauerlichen Unfall erlitt vor einigen Wochen ein Bahnhofsrelaisarbeiter aus Rorschen. Als er vor der geschlossenen Eisenbahnstange am Hauptüberweg der Dorfsstraße stand, fuhr eine Lokomotive vorüber und warf einen aus. Hierbei floß ihm ein glühendes Kohlenstückchen ins rechte Auge. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, wird das Augenlicht des Betroffenen kaum erhalten bleiben können. Die Eisenbahnverwaltung wird für diesen Unfall verantwortlich gemacht.

Als ein kleiner Brandstifter entpuppte sich ein Knabe Konrad Thuraus Oronau bei Heiligenbeil. Anfangs mußte niemand, wie es komme, da von Zeit zu Zeit hier und da ein kleines Feuerchen entzündet, das aber glücklicherweise stets gelöscht werden konnte. Einem Arbeiter fiel eines Tages das Treiben des jährigen Knaben auf. Er verfolgte den Jungen und fand in einem Strohhäufen mehrere Nadeln und einige Schachteln Streichhölzer, die der hoffnungsvolle Junge dort aufbewahrt hatte. Darauf klaterte sich schnell die ganze Angelegenheit. Eine Frau entdeckte überdies, daß ihr neun Paad Streichhölzer gestohlen worden waren.

Ein nicht alltägliches heiteres Vorkommnis ereignete sich in Marienwerder. Nimmt da der Wirt eines angesehenen Lokals in Marienwerder einige Gäste in seinen Keller, um Weine zu probieren. Dabei vergessen sie natürlich, daß inzwischen die Polizeihunde eingetreten ist, und plötzlich steht ein Schupmann vor ihnen, um Feierabend zu gebieten. Das war aber leicht gesagt, doch die Ausführung nicht möglich, weil der Schupo die Türe hinter sich hatte zuschlagen lassen und der Schlüssel des Schupperschlusses draußen steckte. So mußten alle drei Parteien, Wirt, Gäste, Schupo brüderlich vereint bis zum frühen Morgen im Weinkeller ausharren.

## Kultur-Jubiläen

26. August

1865. In Spandau der Astronom Joh. Franz Ende, verdient um die Bahnbestimmungen der Kometen, gestorben.

## Drei glückliche Menschen

33. Fortsetzung Roman von Nachdruck verboten Elinor Glyn

Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

„So — dann bitte, tue dir keinerlei Zwang an. Ethelrida wird dein Fortbleiben zwar bedauern, aber ich werde ihr trotzdem davon Mitteilung machen.“

„Nein, laß es lieber! Ich störe nicht gerne Dispositionen und gehe sofort, mich umzuziehen.“

Mit einem bitteren Lächeln auf den Lippen, das auf den Brief in Zaras Hand zurückzuführen war, wandte sich Tristram, um die Treppe weiter hinunterzugehen, als er sich unvermittelt Laura Highford gegenüber befand. Ach du lieber Gott! In ihren Augen standen wieder einmal Tränen, wie sie deren jederzeit zur Verfügung hatte.

„Sie waren gestern böse auf mich, Tristram — ich hatte etwas gegen Ihre Frau gesagt. Sie dürfen mir darum nicht grollen. — Sie nicht, mein alter Freund!“ Dann stotternd: „Sie wissen ja nicht, was es für mich heißt, Sie in den Händen einer anderen zu sehen! Ich — ich —“ hier begrub Laura das Gesicht in ihre Hände und brach in einen neuen Strom von Tränen aus.

In ihrer Gesellschaft ältere und jüngere Damen, fe nach den ihnen zugeteilten Rollen, in schwere Seide oder lustige Stoffe gehüllt. Majestätischen Schrittes die einen, mit stinken Füßchen die anderen. Ein paar allerliebste Blondöpfe mit Stupsnäschen und noch etwas scheuen Refangen.

In einem kleinen Abstand, als letzte von allen kam, Zara. Eine ganz leise und doch vielstimmende

Bewegung ging durch die Gruppe der Herren. Die Fülle ihres rotgoldenen Haars, das sie wie ein Mantel umgab, war geradezu überraschend. „Sie hat wohl Belladonna in die Augen getan“, hätte man denken können, und doch war das Ungewohnte in diesen Augen nur das Bewußtsein der Macht, wie sie der Schönheitszauber dem Weibe gibt.

Es ging bei diesem Kopfstöße zu, wie es bei allen solchen Festen zugeht: Gegenseitiges Bewundern, leichte Befangenheit, hervorgerufen durch das Gefühl, doch nicht ganz in seiner Haut zu stehen. Die richtige Stimmung bringt erst das Souper.

Zara hatte ihren Platz neben dem Herzog. Als sie diesen eben einnehmen wollte, ging Tristram hinter ihrem Stuhl vorbei. Sie mußte das Haar zurückwerfen, um sich nicht darauf zu setzen, und es berührte seine Hände, sein Gesicht.

Ihm gegenüber stand die „Krähe“, sie sah, wie der Mann noch bleicher wurde, als vorher, wandte sich und flüsterte einem Diener zu: „Sorgen Sie, daß Vordankred sofort ein Glas Brandy bekommt — noch vor der Suppe.“

Das Souper und der Abend vergingen, ohne daß Tristram ein Wort mit seiner Frau gesprochen. Dankred konnte nicht los von ihrem Verhalten nach der Szene mit Laura. Wenn sie ihm Vorwürfe gemacht hätte — ihm ihre Verachtung kundtun — aber was war er ihr? Ein Mensch, der sie nichts anging, ihrem Innern so fern stand, wie jeder der Fremden hier in der Gesellschaft. In betreff seiner Zukunftspläne gab es jetzt kein „Vielleicht“ mehr. Doch mußten die Tage von Wraith überstanden werden, und dann sollte zwischen ihm und ihr der Ozean liegen.

Als die Gesellschaft sich zum Aufbruch rüstete, suchte Tristram so bald als möglich sein Zimmer auf, wechselte den Anzug und stürmte in den Park hinaus.

## Kapitel XXVIII

Zur Schloffe zu Montsicht war auf die Feststimmung ein Morgen voll grauer Ernüchterung

gefolgt. Davon unberührt schien nur der Herzog und Ethelrida. Keine Müdigkeit konnte die Herrin von Montsicht in dem Bewußtsein ihrer Pflicht erschüttern.

Francis Markrutes Blick folgte den beiden voll tiefer Bewegung, als sie der Kirche zuschritten. Der heutige Tag mußte ihm die Entscheidung bringen. Sorgfältig hatte er dem Herzog gegenüber die Wege dafür zu ebene gesucht; einzelne Verhandlungsblicke, die er vor diesem hatte geschickt spielen lassen, mußten den ernagierten Politiker von Markrutes „Nützlichkeit für die Partei“ überzeugen.

Francis rechnete nicht auf dauernden Widerstand seitens des Herzogs als Vater, nachdem er sich Ethelridas heißer Liebe bewußt war; denn daß sie ihn liebte mit der ganzen Kraft ihres gehaltvollen Seins — darüber war kein Zweifel in ihm.

In den meisten Fällen erreicht der Mann, sobald er nur Herr seiner selbst bleibt, was er erreichen will. Trotzdem ging ein Wibriren durch die eisernen Nerven Francis Markrutes, als er sich sagte, daß er in einer halben Stunde den Weg zu den Gründen seiner Königin geben würde.

Nach der Kirche war die Gesellschaft wieder versammelt. Ethelrida hatte keinen Blick für Markrute. Sie war anscheinend voll Teilnahme für ihren von Kopfschmerzen geplagten Vetter Tristram, der so ausfah, wie er sich fühlte — geradezu ein Wrack. Sie ließ sich die neuesten Zeitungsfesthalten berichten — und doch war sie innerlich weit hinweggetragen über das alles.

Ahnungslos, wie die anderen Gäste, war selbst die „Krähe“. Unbetört rüstete sie zu dem in Montsicht unermesslichen Spaziergang nach dem Frühstück, wie gewöhnlich mit Lady Aningford. Die letztere verzögerte leicht den Schritt:

„Hören Sie mal, dieser Dr. Markrute scheint doch eigentlich ein famoser Mensch zu sein — wie? Ich kann nicht sagen, worin es liegt — aber es ist so 'ne feine Schläue in ihm, etwas Besonderes, das auch die Krähe an sich hat.“

„Hm!“ sagte Colonel Loverby, der aufmerksam geworden war — „ich habe mich bis jetzt wenig mit ihm abgegeben — aber, da Sie mich darauf bringen — kann sein, er ist eine Persönlichkeit.“

„Im ganzen spricht er wenig“, erwiderte Lady Aningford, „jedoch wenn er spricht, muß man ihm unwillkürlich zuhören. Sobald er auf Bücher zu reden kommt, ist er vollständig Enzyklopädist; — überhaupt in geistiger Beziehung der Typus konzentrierter Kraft. Ob wohl eine kleine semitische Ader in diesem Markrute zu suchen ist — was meinen Sie? Nicht gerade, daß er so aussieht, aber wenn Ausländer Geld haben, muß man stets darauf gefaßt sein, daß der Platzfuß heimlich im Stiefel steckt.“

„Immerhin möglich — schon wegen der Schläue“, knurrte die „Krähe“, „geht man den Dingen tiefer nach, wird man finden, daß bei englischen Familien von besonderer Verstandesstärke eine Vererbung mit dem Judentum im Hintergrunde lauert. Durch Generationen macht sich dieses gar nicht fühlbar, kommt aber unermutet zum Vorschein, sobald die Betreffenden gereizt werden. Bei den Dankreds wäre, angesichts ihrer grandiosen Gleichgültigkeit in Geldsachen der semitische Einschlag durch Zara durchaus von Vorteil. Auch der alte Maurice Grey hatte nicht die Spur von Handelsgeist, also hoffen wir, daß das Blut der Markrutes auffrischend auf die weitere Dankredrasse wirkt.“

„Ja, wird es die überhaupt geben?“ meinte Lady Aningford leidend. „Ich finde diese Heirat außerordentlich traurig.“

Geburtsstagsbriefe müssen beantwortet werden und man fand es daher gerechtfertigt, daß Ethelrida sich in ihr Zimmer zurückgezogen hatte.

Ob sie die Briefe schrieb, war fraglich, angesichts dessen, was die nächste Stunde ihr bringen würde. Sie freute sich Sand in die Augen und nannte die Begegnung mit Markrute eine interessante Unterhaltung — in der Tat war sie ihr Schicksal.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Stockholmer Kirchenkonferenz

In der dritten Sitzung der Stockholmer Kirchenkonferenz am 21. August gelangte der schwedische Bischof Billing vorgelegte Plan zur Schaffung eines internationalen Forschungsinstituts für wirtschaftliche Fragen zur Verhandlung. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Müller in billigte den Plan und führte aus: Diktator und Klassenkampf sind in gleicher Weise abzulehnen. Arbeiter und Unternehmer mögen auf die Stärke ihrer Organisationen stolz sein, denn die Zusammenarbeit zwischen ihnen ist nur auf einer breiten Grundlage möglich. Nach weiteren Reden überbrachte der Gewerkschaftsführer Valtrusch-Berlin die Grüße von 300 evangelischen Arbeitersüßern, die den Wunsch hegten, daß das christliche Weltkongress den Austausch bilden möge für einen allgemeinen Angriff gegen die Schädigungen der sozialen Not. Der Redner wandte sich gegen die unterschiedliche Behandlung der einzelnen Völker, insbesondere gegen die Prohibitivzölle, die die besiegten Mächte absperrten. Die christliche Arbeiterklasse, erklärte er, bedauert, daß die großen Länder auch heute noch die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens ablehnen. Die Ausführungen wurden von deutscher und amerikanischer Seite mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Im Verlauf der Nachmittags-Sitzung sprach der Arbeitersekretär Springer-Stuttgart über das Problem der Arbeitslosigkeit und erklärte: Die Kirche muß, wenn ein Volk durch Verträge eine Sonderbehandlung erfährt, deren Folge unvermeidlich Arbeitslosigkeit ist, alles tun, was zur Verhütung solcher Erscheinungen geeignet ist. Der Redner trat für die produktive Arbeitslosenfürsorge ein. Es ist die Pflicht der Christenheit, so führte er aus, für eine gesetzliche Regelung der Arbeitslosenfürsorge einzutreten und es ist die Pflicht der Kirche, am dem Arbeitsnachweis mitzuarbeiten.

Am Abend unternahmen die Mitglieder der Konferenz einen Ausflug nach dem Königsschloß Drottningholm.

Unter dem Vorsitz des Nordbischöflichen von Winkler trat die Konferenz heute in die Beratung des zweiten Verhandlungsthemas: „Soziale und sittliche Probleme“ ein. Prälat Schöll-Stuttgart setzte sich für eine klare christliche Gegenwartsethik ein, die sich auch auf die Ehe, die Familie, die Jugend und das Berufsleben erstrecken müsse. Es darf, erklärte der Redner, keine Trennung zwischen privater und Geschäftsmoral geben. Im praktischen Leben muß für die Wirkung der christlichen Grundzüge eingetreten werden und zwar durch Einwirkung auf die Presse, auf das Parlament, auf die Gesetzgebung und Verwaltung. In allen Ländern muß in dieser Beziehung einheitlich vorgegangen werden. Alsdann erstattete die Engländerin Miss Cadbury Bericht über das Wohnungsproblem und erklärte: Seit 1919 sind in England fast eine halbe Million Häuser gebaut worden. In den nächsten fünfzehn Jahren will man zweieinhalb Millionen Häuser bauen. Hieran ergriß die deutsche Reichstagsabgeordnete Margarete Behm das Wort. Sie führte u. a. aus: Wenn die Mutter das Kind verläßt, so ist das ein großer Segen, denn wo die Mütter daheim arbeiten, da sinkt die Kindersterblichkeit und die Kriminalität der Jugend. Die Organisierung der Heimarbeiterinnen und die Schaffung gesunder Lebensbedingungen für ihre Familien bildet eine Aufgabe, der sich die ganze Welt widmen muß. Die Ausführungen der Rednerin wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Als letzter Redner der Vormittags-Sitzung schilderte alsdann der Gewerkschaftsvorsitzende Streiter-Berlin das Wohnungsproblem in Arbeiterquartieren.

In der Nachmittags-Sitzung beschäftigte sich der Führer der deutschen Jugendbewegung Dr. Stöcklin-Nürnberg mit der Lage der deutschen Jugend. Er erklärte u. a.: Wenn man die deutsche Jugend betrachtet, so zeigt sich deutlich die Kulturkrise, in der wir leben. Es ist die Aufgabe der Kirche, die

Jugend ernst zu nehmen in ihrem Ringen um Wahrheit und Lebensseinheit. Hierzu geistelte die Reichstagsabgeordnete Frau Müller-Dittrich-Hannover unter starkem Beifall der deutschen Delegation die Einrichtung von Bordellen im besetzten Gebiet und richtete an die Konferenz den Appell, gegen diese Schmach vorzugehen. Die preussische Landtagsabgeordnete Frau v. Tilling erörterte sodann die Geburtenfrage.

Im weiteren Verlauf der Versammlung ergriff Reichsgerichtspräsident Simons zu einem Vortrag über Christentum und Verbrechen das Wort, worin er u. a. ausführte: Das Verhältnis des Christentums zu den Problemen des Verbrechens und der Strafe scheint, je länger man sich damit beschäftigt, desto verwickelter zu werden. So war denn auch die Haltung der christlichen Gemeinschaft gegenüber dem Strafrecht des Staates von jeher schwankend und widerspruchsvoll. Christus selbst lehnte es ab, sich bei Streitfällen zwischen den Jüngern zum Richter anrufen zu lassen. Der Punkt, gegen den die neuen Gegner ihrer Anarxist richteten, ist der Begriff der Schuld. Auch von anderer Seite kommen Angriffe und zwar von der psychologischen Analyse und der soziologischen Wissenschaft, die alle Verantwortung auf die unheilvolle Umgebung des Verbrechens schiebt. Redner erörterte in diesem Zusammenhang auch die Frage des bedingten Straferlasses, jedoch begegnet der Straferlass gerade bei dem einfachen Volke ernsten Bedenken. Im andern Lager stehen die Anhänger der

Vergeltungsstrafe, wenn es nicht um die Täter, sondern um die Tat zu tun ist. Der Verletzung der Rechtsordnung muß nach ihrer Auffassung gesühnt werden. Dieses System kennt für die gleiche Tat auch nur die gleiche Strafe. Eine klare Entscheidung hinsichtlich dieser einander gegenüberstehenden Meinungen gibt das Christentum nicht. Die Frage der Zulässigkeit der Todesstrafe muß das Christentum den Rechts-Politikern überlassen. Das Christentum wird zwar stets die Einschränkung der Todesstrafe fordern, doch befinden sich sowohl unter den Anhängern als auch unter den Gegnern der Todesstrafe ernste Christen. Die christliche Religion wird es jedoch nicht unterlassen dürfen, den Staat vor der Ueberspannung seiner Strafgewalt zu warnen. Der Christ bedarf in gleicher Weise eines gnädigen Schutzes wie des gerechten Staates. Aufgabe der Christenheit ist es, die Ursachen des Verbrechens zu bekämpfen. Redner fordert freien Verkehr für den Seelensorger mit dem Verbrecher. Die Ausdehnung der Verbrechen und Strafe auf das internationale Völkerrecht eröffnet neue Ausblicke und Aufgaben. Die Ausführungen des Redners fanden bei der Versammlung lebhaften Beifall.

**Der 24. Weltfriedenskongress**  
Der 24. Weltfriedenskongress wird am 2. September in Paris durch eine feierliche Sitzung eröffnet werden. Das Programm sieht fünf Volltagungen vor. Wie verlautet, wird die Teilnahme aus Deutschland und England besonders zahlreich sein. Die Konferenz schließt am 5. September.

# Kleine Sportzeitung

## Der „Sturmvogel“ in Finnland und Schweden

(Schluß aus der gestrigen Nummer)

Am Sonnabend, nachmittags um 4 Uhr, nahmen wir endgültig Abschied von Finnland und hielten auf die hohe See zu, um Schweden, zunächst einen 40 Seemeilen von der Küste entfernt liegenden Leuchtturm Votskar anzukommen. Wir waren doch froh, als wir wieder freies Wasser vor uns hatten; denn auf die Dauer wirkt die Schärenseegelei ermüdend. Immer ist man von Land umgeben. Meistens weiß man eine halbe Seemeile vorher noch garnicht, wo es weitergeht, bis sich plötzlich hinter einem Felsen weiter Ausblick bietet, so daß unser extra zu diesem Zwecke ernannter „Spezialstodderlucher“ in Tätigkeit treten kann. Der Westwind, der uns zuerst zu kreuzen zwang, ging Sonntag früh nach Süden um, so daß wir unser Ziel gut anliegen konnten. Am Montag vormittag waren wir in Sandhamn in den Stockholmer Schären. Da wir von hier aus Stockholm zu erreichen keine Gelegenheit hatten, mußten wir wohl oder übel wieder ablegen, obwohl wir schon eine Fahrt von 40 Stunden hinter uns hatten, um nach Saltöbaden zu segeln. Unterwegs trafen wir zwei schwedische Torpedoboote, die durch Dippen der Flagge gegrüßt wurden. Von Saltöbaden aus fuhren wir mit der Vortragsbahn nach Stockholm. Durch ein reichliches, aber unerhörtes teures Mittag gestärkt, streiften wir durch die Straßen, um uns die hauptsächlichsten Gebäude, Schloß, Oper, Stadthaus, Reichstagsgebäude, anzusehen. Obwohl Stockholm, besonders durch seine vielen Anlagen, auch eine hübsche Stadt ist, hat es uns doch nicht so gut gefallen wie in Helsingfors und Neval, da es so wenig Eigenartiges besitzt. In die Augen fallend ist allein der rege Autoverkehr. Die Rette der Kraftwagen reißt überhaupt nicht ab, dabei wird noch ein Tempo eingeschlagen, wie es bei uns nur auf freier Chaussee erlaubt ist. Dienstag, den 11. August, hieß es dann Kurs auf den Seimathafen nehmen. Allerdings mußten wir erst aus den Schären rauskreuzen, wobei wir noch von Fallböen überrascht wurden. Es schien, daß uns der launische Windstodt Neolus nicht aus den schwedischen Gewässern hinauslassen wollte, denn erst mit Sonnenaufgang erreichten wir das freie Meer. Wir hatten also für eine verhältnismäßig ganz kurze Strecke 15 Stunden gebraucht. Hart am Winde wurde Mittwoch abend die Nordspitze Gotlands angesteuert. Zur Nacht ging aber der Wind schlafen und — er muß wohl sehr müde gewesen sein — ruhte sich bis Donnerstag früh aus. Dafür war er umgesprungen und „platt vorm Laden“ segelten wir Memel entgegen. Eine Fahrt

von 8 bis 9 Knoten und warmer Sonnenschein machte uns diese Strecke zu einer der schönsten der ganzen Tour. Nachts um 11 Uhr bekamen wir die Feuer von Libau in Sicht und gerieten in ein großes Feld von Fischerbooten hinein, aus dem wir uns mühsam hinausdrängeln mußten. Mit abflauendem Winde verlangsamte sich unsere Fahrt, so daß es doch noch Freitag 10 Uhr vormittags wurde, bis wir in Memel im Vereinshafen festlagen. Im ganzen waren wir dreizehn Tage und elf Nächte unter Segel, wobei ungefähr 1200 Seemeilen zurückgelegt wurden. Diese lange Tour hat dazu beigetragen, den Stander des Memeler Segel-Vereins im Ausland bekannt zu machen.

## Aus der Geschichte des Fußballspiels

Man hält fast allgemein das heute so beliebte Fußballspiel für eine moderne und zwar von England ausgegangene Erfindung. Nach einer Mitteilung von Feldhaus wird das Fußballspiel jedoch schon in dem Reiseskizzen von Levin Sulzfuß: „An der Schifffahrt. In die Orientalische Indien“, das im Jahre 1601 in Nürnberg erschien, erwähnt. Demnach müßten wir als die ursprüngliche Heimat des Spieles wohl Ostindien ansehen.

Die Beschreibung, die Sulzfuß vom Fußballspiel, wie er es in Indien beobachtete, gibt, ist sehr interessant zu lesen. „Wie sie des Ballens spielen“, schreibt er, „Sie haben ein lustig Spiel und Kurzwahl mit dem Ball / und geht dasselbe also zu / sie stellen sich in einen runden Kreis / und einer steht in der Mitte / darnach kommt ein ander / der wirft den Ball auf / und schlagen sie alsdann einer den andern denselben zu / und dasselbe mit den Füßen so hoch als einer immer sollte werfen können / denn die Ballen seynd gemacht wie eine runde Kugel / auf Spanischem Rohr / durcheinander gestochen / welcher nun den Ballen nicht trifft / sondern fehlet denselben mit dem Fuß / dem ist eine grobe Schande / und wird derselbe fast ausgelacht / und verpöthet / und daß ist die gemeine Art des Ball-spiels. Etliche plegen auch denselben springend zu schlagen / etliche können sich auch rings herum drehen / daß sie doch denselben nicht verfehlen.“

Es handelt sich hier also bereits um ein regelrechtes Fußballspiel. Allerdings kann man noch jetzt bei den Malaien und gewissen Negervölkern das Fußballspiel, in ähnlicher Art gespielt, beobachten. Auch die Bälle bestehen bei ihnen noch aus demselben Material, von dem Sulzfuß spricht, nämlich aus Rotang, den biegsamen Stammteilen der Rotangpalme, aus der auch das spanische Rohr gewonnen wird.

# Stilblüten und Redeb Blüten

Luftiges von Rednern und Schreibern

Im Feuer des Wortgefechts widerfährt es so manchem Redner, daß ihm ein Satz entfliehet, der die Logik geradezu auf den Kopf stellt, und der, mag er auch noch so schön klingen, bei den Zuhörern unerwartete Heiterkeit auslöst. Noch häufiger ereignen sich solche lustigen Entgleisungen in Verichten und Zeitungsartikeln, die ja oft in großer Eile geschrieben werden müssen. Gelegentlich werden die Stilblüten freilich auch ganz ernsthaft und bewußt vorgebracht und wirken dadurch womöglich noch komischer.

Es war in einer Sitzung, in der die sozialen Verhältnisse der Frauen besprochen wurden, als ein eifriger Redner der Gegenpartei den schönen Satz prägte: „Die Sozialisierung der Frau ist ein tolgelobenes Kind, das sich im Sande verloren hat!“

In einem Vortrag über Dante schloß der Redner seine Ausführungen mit den Worten: „Dante war also ein Mann, der mit dem einen Fuß noch im Mittelalter stand, während er mit dem anderen die Morgenröte einer neuen Zeit begrüßte!“ — Schade, daß von dieser hübschen Stellung des großen Dichters keine Momentaufnahme existiert.

Sehr tröstlich mag der in einer Trauerrede vorgekommene Satz den Angehörigen gestanden haben, der lautete: „Der Bahn der Zeit, der schon so viele Tränen getrocknet hat, wird auch gewiß diese Wunde schließen.“

Ein fleißiger Sammler hat einmal eine lustige Blütenlese stilistischer Entgleisungen aus Tageszeitungen zusammengestellt, deren Lesart höchst amüsant ist. So enthielt vor Jahren der Leitartikel eines Wiener Blattes den folgenden großartigen Satz: „Der Fuß der Nächstenliebe beschreitet triumphierend das zur gegenseitigen Duldung und Liebe geschaffene Fund, und in den Verwerfungsspalten sinnlicher Genussucht versteinet die Menschen, getroffen vom Rächerblitz der eigenen Hände.“ Der Rede Sinn ist einigermaßen dunkel, doch nicht viel heller ist der folgende Satz: „Die allgemeine Frage, welche schon seit Monaten als dräuende Seeschlange in den Tintenfässern der europäischen Diplomatie umherwipelt (mit d.), hat diesmal wieder ihr Hydrazhaupt erhoben.“

„Der Lichtegel, unter welchem K. die Menschen betrachtete, hatte immer einen bitteren Beigeschmack“, behauptet ein anderer Schreiber kühn und bestimmt in einem Nekrolog auf einen Politiker, der wegen seines Sarkasmus bekannt war. In einem anderen Nachruf fand sich wieder die hübsche Wendung: „Der Tod zertrat mit rauher Hand.“ was ebenfalls nicht ganz zu beweisen ist, es sei denn, daß der Tod als geschickter Akrobat bisweilen zu seinem Privatvergnügen auf den Händen liefe.

Ein nicht übles Bild gibt die Darstellung eines Schützenfestzuges in Wien. Da hieß es: „Auf den Straßen mochte die festlich gekleidete Menge auf und ab, und die Fenster sämtlicher Häuser waren mit Köpfen dicht besetzt, welche freundlich mit dem Taschentüchern weckelten.“ Was für einen netten Anblick müssen doch die Köpfe geboten haben, als sie so freundlich mit den Tüchern weckelten! Der Fieber des gleichen Reporters entfliehe einmal auch der Satz: „Der Unbekannte, der die Frau mit den Wellen kämpfte sah, winkte seinem Hund, und mit dem Ruf: „Paß auf!“ sprang das Tier ins Wasser!“ Gegen dieses Tier muß der seinerzeit viel genannte sprechende Hund, um ein ähnliches Bild zu gebrauchen, ein Wappentafel gewesen sein.

„Der Chef hatte sich in den Hasen der Insolvenz geflüchtet“, hieß es einmal in einem Bericht über den Niedergang einer bekannten Firma in Wien, während ein anderer die Verhaftung eines Betrügers in die hübschen Worte kleidete: „Als man sah, daß sich K. auf einer schiefen Ebene befände, warf man die Flinte ins Korn und drückte ein Auge zu.“

In einem Leitartikel fand sich eines Tages die mißbräuchliche Bemerkung: „Wir begnügen uns, darauf hinzuweisen, daß in diesem Falle jungfräuliche Finger die Hand im Spiele gehabt haben.“ Wie die jungfräulichen Finger das nur gemacht haben mü-

# Die Mammut-Revue

(Berliner Brief)

Von sieben Uhr bis zwölf Uhr dauerte die Premiere. Es war die erste richtige Saison-Premiere. Ein gestopftes Haus; Autos, daß die Friedrichstraße eine Viertelstunde lang für den Normalverkehr gesperrt war; und der neu und hübsch aufgemachte Admiralspalast im Parkett und in den Rängen eine Modenschau, die sich sehen lassen konnte. Also das, was man ein gesellschaftliches Ereignis zu nennen pflegt.

Haller versteht, so eine Sache anzuziehen. Dies Jahr ist Radio Trampf. „Achtung?! Welle 505“ heißt seine neue Revue, an der ein Dutzend Unterhaltungskünstler monatelang gebaut und gebastelt hat: Haller selbst, Nideamus, Willi Wolff am Vibretto und an den Texten, Kollo an der Musik, Regler an den Tänzen, und an der Ausstattung nicht weniger als sieben Leute (weil das nun einmal die Hauptsache ist). Hermann Feiner führte die Regie, Hans Schindler den Taktschlag.

Man darf schon sagen: Die Sache klappte. Das bei 60 Bildern und dem riesigen Apparat etwas heißen will. Das Auge kam völlig auf seine Kosten. Deutlich betrachtet kann diese Revue wohl kaum übertroufen werden. Das Ohr entbehrt schon mehr. Kollo's Musik ist dürrig, was umfomehr auffällt, als zwischen durch Mr. Julian Fuhs mit fetter Follies Band Jazzmusik macht, deren Exaktheit und Schmitz zum Besten des Abends gerechnet werden muß.

Sehr zu kurz aber kommt der Geist. Der Revue fehlt eine kräftige Leitidee. Das wenige, was da ist: Eine Gefinderfirma, die die unmöglichsten Dinge erfindet, die dann in Bildern vorgeführt werden, ist ziemlich trostlos. Haller hat sich auch diesmal nicht entschließen können, ganz Verlinisch zu werden. Die Revue schwankt zwischen den Verlinismen und dem Internationalen, das man durch reichlich viele ausländische Kräfte betont hat.

Der Ritzsch und die Sentimentalität sind erkennbar zurückgedrängt. Das Ganze ist auf schöne Red-

per, Farbe und Rhythmus eingestellt. Es gibt ein paar wirkliche Kunstbilder. Voran sind wieder die Lawrence Killers Empire Girls zu nennen, deren Drill doch mehr als Drill ist. Ferner Gudja Mogoul vom Schubert-Theater, Newyork und einige andere, vom Schubert-Theater, Newyork und einige andere. Mit ihnen allen mit kann die deutsche Tänzerin Cläre Baurowski, die zum ersten Mal in Webestands „Franziska“ in Berlin aufstappte, und hier in einer Pantomime „Die lebende Statue“ das künstlerisch reinste Erlebnis des Abends gibt.

Im übrigen ist die alte Haller-Garde da, Max Ehrlich und Kurt Ritten vertreten den Humor, gut immer, wo sie Verlinisch kommen dürfen, Alice Sechy und die reizende Gertrud Kuffner singen und tanzen die weiblichen Hauptrollen. Aber die Einzelleistung tritt völlig hinter die Gesamtorganisation

# Radio-Ötze

Keine Antennen an Gebäuden von Denkmalwert! Der Preussische Kultusminister weist in einem Schreiben an die Regierungspräsidenten darauf hin, daß das Anbringen von Antennen an Gebäuden von Denkmalwert nicht den Interessen der Denkmalpflege entspricht. Insbesondere führen Außenantennen an den weithin sichtbaren, allgemein auffälligen und die Umgebung beherrschend überragenden Kirchtürmen zu einer Schädigung dieser meist historisch und künstlerisch wertvollen Bauwerke, sowie zu einer Schädigung des Ortsbildes. Der Minister ermahnt daher, Antennen an Gebäuden von Denkmalwert nur ausnahmsweise dann zu genehmigen, wenn dringende öffentliche Interessen dies erfordern.

Die Konzession auf den Rundfunk in Polen. Die Konzession zur Einrichtung des Rundfunks in Polen ist an die Gesellschaft „Polaki Radio“ erteilt worden, der u. a. der frühere Ministerpräsident S. Sulski, Z. Sulowski, P. Drzemicki, J. Jaglenczyk u. a. angehören. Es sollen zwei Alltagsprogramme gebildet werden: die eine, an der sich die Regierung einen 40 prozentigen Anteil vorbehalten hat, wird für den Bau und den Betrieb der Rundfunkanlagen agründet, die andere wird die Errichtung einer

zurück. Madame Mode ist die eigentliche Hauptperson des Abends. Vom Nordpol bis zur Sahara reichen die Milieus, die die Anregung gegeben haben — wobei es auch am Nordpol noch genug hinter und unter die Bekleidungen zu sehen gibt. Der Geschmack vermag hier selten, es sei denn, daß Prude an dem zu vielen Fleisch Anstoß nehmen möchten. Nicht ganz so sicher ist der Geschmack im Dialog und in den Texten, die reichlich billig und hie und da auch brutal sind. Ein Aufschwung zu höherer Satire fehlt, die Ironie bewegt sich, mit ein paar wenigen politischen Seitenhieben, durchaus auf dem Gebiet, das man das Erotische zu nennen pflegt.

Der Erfolg ist da und wird bleiben, wenn die Sache um ein bis anderthalb Stunden gekürzt wird. Die anderen Revue-Theater werden sich anstrengen

Fabrik zur Herstellung von radiotechnischem Gerät sowie von Telegraph- und Telephonmaterialien zur Aufgabe haben. „Polstke Radio“ steht der Polnischen Radiotechnischen Gesellschaft (Polstke Radiotechnische Gesellschaft) nahe; diese Gesellschaft unterhält ihrerseits enge Beziehungen zu der Marconi Wireless Telegraph Co. in London und zu der Societe Francaise Radioelectrique in Paris.

Ein Erfolg deutscher Funktechnik. Wie aus Bahia de Caraquez, Ecuador, gemeldet wird, ist dort am 16. Juli die von der deutschen Telefunken-Gesellschaft erbaute neue Station in Dienst gestellt worden. Gleich die ersten Versuche haben außerordentlich gute Ergebnisse gezeitigt. Nach den Berichten der dortigen Presse ist der Telefunken-Sender in Mantia und Curto sofort ausgezeichnet empfangen worden. Der Leiter der Station Guayaquil gab seiner hohen Zufriedenheit über das gute Arbeiten des deutschen Senders Ausdruck. Dieser Erfolg ist in Anbetracht der in den dortigen Gegenden herrschenden schwierigen atmosphärischen Verhältnisse, und des für einen einwandfreien Funkverkehr wenig geeigneten Geländes sehr hoch zu veranschlagen.

müssen, um hinter dieser Ausstattung hinterher zu kommen. Vielleicht verzichtet eines darauf, diese Konkurrenz anzunehmen, und bringt etwas Geist in diese Form, die noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Dr. Sch.

# An unsere Post-Bezieher

Für die Erneuerung des Bezuges bei den Postanhalten ist es jetzt höchste Zeit, da bei späterer Bestellung mit einer Unterbrechung der Lieferung zu rechnen wäre.

Wir bitten unsere geehrten Bezieher, den untenstehenden Bestellzettel entweder unter Entrichtung des Bezugsgeldes dem zuständigen Postamt oder dem Lambriefträger vorzulegen oder ihn unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten zu werfen, worauf das Postamt die Einziehung des Bezugsgeldes durch den Briefträger ohne Mehrkosten veranlaßt.

Verlag des „Memeler Dampfboot“

# Zeitungsache

Unfrankiert in den Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger abzugeben

An das

# Postamt

gen! Denfalls kurlös, aber eher verzeßlich, weil der Bericht bei großer Hitze geschrieben war, klingt der Satz, den sich ein Berichterstatter über eine Sitzung geleistet hat, der er betwöhnen mußte. Er lautet: Die Galerie war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und im Saale herrschte eine Hitze, gegen die der Äquator ruhig als ein Zephyr angesehen werden kann." Wie sich der Berichterstatter wohl den Äquator vorstellen mag!

Der oben erwähnte Stillblüten-Sammler hat auch bei einem Berliner Kritiker einen famosen Satz gefunden. Der Kritiker behauptet, daß sich der Text eines choreographischen Wertes „wie eine schmale Sardelle auf einem üppigen Kalbschnitzel windet“, was gewiß reizend und appetitanregend gesagt ist. Im gleichen Satz führt er an, es habe geradezu wohlthuend berührt, daß man den Text in die Schranken zurückgedämmt habe. In diesem Fall wurde also wohl auch die Sardelle mitgedämmt.

Sehr logisch und durchaus überzeugend drückte sich der Berichterstatter eines mährischen Blattes über das Ueberhandnehmen der Selbstmorde aus. „Ein integrierender Zug der Beweggründe“, so schreibt er, „daß sich alljährlich Hunderte von Personen freiwillig das Leben nehmen, ist die Liebe. Ihre Opfer erliegen dem Radikalismus der Aufregung.“ — Radikalismus der Aufregung ist gut.

Aber nicht nur in Zeitungen, deren Beiträge, wie gesagt, oft in steigendem Maße geschrieben werden müssen, selbst in Büchern findet sich so manche höchst lustige Entgleisung. „Ihre Lippen umspielte ein höhnisches Lächeln und ihre unerschämten Augen sahen ihn sichernd an,“ heißt es in einem schönen Stinterroman. Solcher Beispiele gibt es in einer gewissen Sorte minderwertiger Literatur unzählige. Bedenklicher ist es schon, wenn in einem neuzeitlichen Rejewerk bei der Beschreibung von Jerusalem der Satz vorkommt: „Spitäler, Blindeninstitute, Aussäugheime, Schulen aller Nationen und Konfessionen reihen sich wie ein lieblich duftender Rosenkranz um die ganze Neustadt.“ — Der lieblich duftende Rosenkranz aus Aussäugheimen und Spitälern ist jedenfalls ein Bild, das an Anschaulichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Uebrigens liebt es sich auch drollig genug, wenn selbst ein Gottfried Keller in seiner Legende von der Jungfrau und dem Teufel den Satz formt: „Gebizo eilte nur mit einer Gähnehaft Bekleidet auf dem geradeften Wege nach seiner Burg.“

Durch eine Satzerhebung in der Druckerei eines Budapester Blattes wurde einmal ein merkwürdiger Bericht zusammengestellt. Es hieß da: „Was aber die finanzpolitische Seite betrifft, so können wir unsere Ansicht in dem Worte zusammenfassen: Seltene Treue eines Hundes.“ Und nun kam ein Lobeshymnus auf die Treue der Hunde, der gewiß sehr gut gemeint war, aber mit der „finanzpolitischen Seite“ eigentlich recht wenig zu tun hatte. Der Zeitungsläser ahnt gar nicht, wie oft dergleichen in der Haft des Zeitungsbetriebes vorkommt. Zum Glück geschieht es aber nur selten, daß solche „Erhebungen“ des Satzes unbemerkt bleiben. Dem geschulten Auge des Metteurs und des Umbruchredakteurs, mag es auch nicht länger als eine Minute über den Spalten des „Wurstenabzuges“ ver-

weilen, entdeckt kaum je ein derartiges textliches Versehen.

### Weißes Druckpapier aus Natulatur

Zeitungs- und täglich werden ganze Wäldungen dafür gebraucht. Es ist daher begreiflich, daß seit Jahren und Jahrzehnten Bemühungen im Gange sind, den Holzstoff der bedruckten Zeitungsblätter wieder neu zu benutzen; denn die Schonung der Wälder wäre ein großer Vorteil für die Volkswirtschaft aller Länder. Alle bisherigen Versuche führten aber nur zu einer halben Lösung. Das Altpapier wurde wieder zu einem Brei verarbeitet,

lekraborat, d. h. mit kochender Boraxlauge verlegt und längere Zeit damit behandelt. Schließlich wird das Ganze reichlich mit frischem Wasser durchgespült, bis die Boraxlauge mittsam dem aufgenommenen Farbstoff völlig entfernt ist und ein reiner Zellstoff für die Herstellung eines druckreifeu Papiers zurückbleibt. Damit wäre nun der ersehnte Kreisprozess erreicht: Das junge Papier wandert aus der Papierfabrik in die Druckerie, von da in die Hand des Lesers, von diesem zum Müllkasten oder Althändler, und von da wieder zurück in die Papierfabrik, wo der Prozess von neuem beginnt. Hoffentlich bewährt sich das amerikanische Rezept gegenüber der europäischen Druckerwärze ebenso gut wie in den Vereinigten Staaten; denn sicherlich ge-

lufft ein, die durch Kohlen- und andere Feuerungsabfälle sowie durch Schwefel verunreinigt wird. Die Luft unserer Großstädte ist also, umsomehr als hier auch noch Sand, Rußteilchen und dergl. die Atmosphäre erfüllen, für die Entstehung einer schönfarbenen Patina alles eher als günstig. Namentlich Sand und Rußteilchen wirken hindernd ein, indem sie sich auf der Oberfläche des Metalls festsetzen. Bronzemonumente, die in solcher staub- und rußgefüllter Luft stehen, werden denn auch gewöhnlich immer matter und sehen schließlich aus, als ob sie aus Gußeisen beständen.

Um festzustellen, wie weit der Einfluß der verunreinigten Luft auf die Metalloberfläche von Denkmälern geht, hat man Untersuchungen angestellt, die ergaben, daß z. B. beim Dürerdenkmal in Nürnberg die dem Metall aufliegende schwarze Fremdkörperkruste einen ganz ansehnlichen Prozentsatz der Gesamtmasse, an gewissen Stellen des Denkmals sogar bis zu 84,97 Prozent betrug. Während es sich bei der Verunreinigung der Nürnberger Luft hauptsächlich um Teilchen aus Sand, Kohle, Quarz, Ton etc. handelt, wirkt dagegen beim Kurfürstendenkmal in Berlin der Schwefelgehalt der Ueberzugsschicht, der bis zu 5,79 Prozent ausmacht, sehr hemmend auf eine gute Patina-bildung ein.

Sehr wichtig für die Patina-bildung eines Denkmals ist daher auch immer die Wahl des Standortortes. Feuchte, reine Luft ist, wie gesagt, stets ein Hauptfordernis für die Entwicklung schöner Patinafarben, und deshalb weist z. B. auch das in der Nähe des Rheinuferes in Düsseldorf stehende Denkmal des Kurfürsten Johann Wilhelm eine ganz ausnehmend schöne Patina auf. Auch bei Denkmälern, die nahe der Meeresküste aufgestellt sind, zeigt sich in der Regel eine schöne Patina-bildung. Neben der Feuchtigkeit soll auch das Licht die Patina beeinflussen, insofern, als an belichteten Stellen schneller und schönere Patina auftritt als an lichtgeschützten. Die schönste Patina erhält man freilich immer nur durch die Zeitlänge, innerhalb deren die Luft auf das Metall einwirkt; denn wirklich edle Patina braucht stets Jahrzehnte, wenn nicht gar Jahrhunderte zu ihrer vollkommenen Entwicklung.

Ob auch die Regierung der Bronze einen bestimmenden Einfluß auf die Entstehung und Zusammensetzung der Patina ausübt, ist eine Frage, über die sich die Fachleute noch nicht ganz einig sind. Einerseits wurde der Satz aufgestellt, daß die Regierung auf die Patina-bildung keinerlei Einfluß habe, andererseits scheint es jedoch auch wieder, als ob die Patina stets in einem gewissen Zusammenhang mit der Zusammensetzung der Bronze stehe. Es ist denn auch wohl anzunehmen, daß Farbe sowohl wie auch überhaupt die Zusammensetzung der Patina immer in erster Linie von dem Metall abhängt, auf dem sie sich bildet. M. S.

Feuer in einer Berliner Zigarettenfabrik. r. Berlin, 24. August. (Tel.) In den Fabrikräumen der Zigarettenfabrik Willems in der Neuenburger Straße brach heute früh ein Brand aus. Vier Arbeiterinnen wurden durch die Flammen verletzt, davon zwei so schwer, daß ihr Zustand Besorgnis erregt.

# Die Brücke

zum geschäftlichen Erfolg

# nach Litauen

ist das „Memeler Dampfboot“

wie es bei der Herbeiführung aus Holzstoff üblich ist; aber die Druckerwärze ließ sich durch kein Mittel vollständig entfernen, und das Endergebnis war trotz Zusatz von neuer weißer Papiermasse immer ein Produkt von so grauem Farbton, daß von einer Neuerwendung in der Druckerie keine Rede sein konnte. Um so größer ist natürlich das Interesse, das man in Fachkreisen einer Nachricht aus Amerika entgegenbringt; danach ist es gelungen, durch ein verhältnismäßig ganz einfaches Verfahren altes Zeitungs- und tägliches Papier wieder vollständig druckreif zu machen. Die Versuche wurden bereits vor dem Krieg begonnen und kürzlich zu Ende geführt. Das Altpapier wird, wie üblich, zu einem wässrigen Brei reduziert und zuerst entfettet; denn durch die Buchdruckfarben wird das Papier auch mit Fettkörpern imprägniert. Diese Druckerwärze bestand ursprünglich aus reinem Veinöl und Ruß mit einem Feinzeisenschlacken, um rasches Trocknen zu ermöglichen. Später wurden aber vielfach billigere Ersatzmittel genommen: Harzöl, Harz- und Teeröle und statt des Rußes chemische Schwärzen, doch ist es niemals gelungen, den Ruß völlig zu entfernen, und daher rührt auch die Hauptschwierigkeit, das Altpapier zu regenerieren; denn Ruß ist Kohlenstoff, und zum Ausbleichen von Kohlenstoff gibt es eben kein Mittel. Um so bemerkenswerter ist daher das amerikanische Rezept: Der Farbstoff wird nicht ausgebleicht, sondern ausgesaugt. Der dünne Papierbrei wird erwärmt und mit heißem Natrium-

lingt das Verfahren da am leichtesten, wo die minderwertigsten Druckfarben zur Anwendung kommen. Feuchtigkeits- und Geruchsmittel erleben wir es also hier, daß der größtmögliche Grad an Minderwertigkeit eines Stoffes die Grundlage zu einem hervorragenden Fortschritt in volkswirtschaftlicher Hinsicht bedeutet.

### Wie die Patina entsteht

Die Patina, jener grünlänzende Ueberzug der Bronze, den uns die Bronzedenkmäler der Antike am schönsten erhalten haben, entsteht hauptsächlich infolge der Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit auf das Metall. Nach einer Mitteilung von Sauer gibt es außer der hellgrünen Patina auch eine gelbgrüne und eine Patina von rein indigoblauer Farbe. Selbstverständlich beruht die jeweilige Farbe immer auf der Zusammensetzung der Patina. So gleicht beispielsweise die grüne, blaue und bläulichgrüne Patina dem in der Natur vorkommenden grünen Malachit, während die gelbgrüne dem Mineral Atacamit gleicht, das in Peru gefunden wird.

Um eine schöne Patina-bildung auf dem Metall hervorzurufen, muß die umgebende Luft möglichst rein und feucht sein. Nachteilig wirkt dagegen jede

## Man nehme Henko

Ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig? Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlich aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? — Dann waschen Sie nie ohne einen Zusatz von HENKO Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

fertigt schnellstens an  
F. W. Siebert  
Memeler Dampfboot A. G.

### Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das

## „Memeler Dampfboot“

für den Monat September 1925 zum Preise von

Litās 5.— ohne Zustellung  
Litās 5.50 mit Zustellung  
(Mit Späterem durchstreichen)

1925

Name .....

Stand .....

Wohnung .....

**Auto** 9529  
vermietung  
Telephon 730  
Otto Zoöke  
Bibauer Str. 37 b

**Auto**  
Vermietung  
Telephon Nr. 739  
Gebr. Preukschat

**Tapeten**  
nur bei  
P. K. O.  
Pierach Kundt  
& Co

**Piano**  
dunkel Eiche, gutes  
deutsches Fabrikat, zu  
verkaufen. [11281]  
Rudolf Fisch jr.  
Polangenstraße 36  
Gute Nähmaschine  
wenig gebraucht Preis  
250 Lit. 1 Satz Betten  
Preis 200 Lit. ein  
Wintermantel und  
einige Kleidungs-  
stücke, alles fast neu,  
auszugshalber zu ver-  
kaufen. Zu erfrag. i. d.  
Exp. d. Bl. [11286]

**Kolonnen-  
Wagen**  
verkauft [11295]  
Joh. Peterreit  
Rohgardenstr. 9

**Einem neuen  
Tafelwagen**  
(Familienwagen), 1  
Marittwagen und 1  
gebrauchten, gut-  
erhaltenen 1 u. 2-  
spännig. Arbeits-  
wagen verkauft billig  
G. Siedeberg  
Schmiebmeyer  
Schmela 11283

**Dung**  
kann sofort abgehoben  
werden [11289]  
Gr. Wasserstr. 29

**Neue  
Fruchtmarmelade**  
Ffund 1.20  
**Pomeranzen-Marmelade**  
Ffund 2.50 [7241]  
empfiehlt  
**Emil Waldheim**  
Kaffee-Großhandl.

**Führer  
durch Schwarzort**  
von Eugen Lotto  
mit 10 Abbildungen und einem Plan  
à 1 Lit erhältlich bei  
**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot A. G.

**Stellungsuchende Landwirte**  
erhalten kostenlos Probenummer unserer  
seit 1880 erscheinenden Fachzeitung  
mit umfangreichem Stellenmarkt [9006]  
Der „Praktische Landwirt“, Magdeburg

**Junger Kaufmann**  
mit Buchführung vertraut, sucht [11162]  
**Vertrauensstellung**  
oder gleichviel welcher anderen Branche. Off  
unt. 1982 an die Exp. d. Blattes erbeten.  
Geprüfte  
**Krankenpflegerin**  
fürs Land gesucht. Meld. Kreisheilanstalt  
Memel erbeten. [11105]

**Wohnungen**  
von 1 bis 3 Zimmern und Küche, auf  
Wunsch auch möbliert, auch im Winter  
benutzbar, preiswert zu vermieten.  
[11301] **Franz in Vörtern**

**Zwei von der Biensbe benutzte obere  
Speicherräume**  
sind per sofort zu vermieten. [11282]  
**Carl Adomeit**, Konkursverwalter.

**Schafel-  
pferd**  
gut erhalten, zu kaufen  
gesucht. Angebote an  
**S. Wolpert**  
Holzstraße 9.

**Zu kaufen  
gesucht**  
guter Schlafzimm.  
und andere Möbel.  
Offert. mit Preisang.  
unter 4001 an die  
Exp. d. Bl. erb. [11270]

**Büderei**  
zu pachten oder zu  
kaufen gesucht. Off.  
u. Nr. 4006 an  
die Exp. d. Bl. [11312]

**Verkaufe  
meine Siedlung**  
mit 2 Mo. Land, nahe  
h. F. a. d. Chaussee gel.  
erh. Boden. Käufer  
wollen sich melden bei  
Wilhel. Frau Wiegand  
Kühn-Handarbeiten  
7235/1, Siedlung

**Stadigrundstück**  
mit 1 a d. n. sucht zu  
kaufen. Offerten unter  
4003 an die Exp.  
dieses Blattes. [11288]  
Erfahrenes, kinderliebes  
**Fräulein**  
z. einemjähr. Mädchen  
nach Kowno gesucht.  
Schneiderei erwünscht.  
Geh. Nebenarbeiten sind  
zu richten an [11140]  
Frau **S. Kamber**  
Kannas  
Miederstraße 15.

**Kinderfräulein**  
das etwas Schneiderei  
versteht, zur Bewaschung  
der Schularbeiten für  
2 größere Mädels vom  
1. Sept. gesucht. Off.  
unter 4004 an die  
Exp. d. Bl. erb. [11290]

**Wirtin**  
für größeren Guts-  
haushalt im Kreise  
Memel von sofort  
begm. 1. September  
gesucht. Off. unter  
3959 an die  
Exp. d. Bl. [7232]

**Ein Hausmann**  
kann sich von sofort  
melden bei [11285]  
Stehr, Sattlerstraße 7

Besseres, älteres  
**Kinderfräulein**  
für größere Kinder per  
sofort od. 1. September  
gesucht. Meldungen  
erbeten [9481]  
Marktstr. 7-8, 2 Tr.  
Eing. Ordonanzstr.

**Handelschule  
Start**  
11274  
sucht eine Freiernende

Schulfreies kinderlieb.  
anständiges  
**Mädchen**  
für tagüber gesucht.  
Zu melden [11279]  
**Lewin**  
Breite Straße 1

Kräftiges, zuber-  
lässiges u. arbeits-  
freudiges [7289]  
**Dienstmädchen**  
vom 1. od. 15. Sept.  
nach Kowno gel.  
Gute Kenntn. Bed.  
Beförderung am  
29. August, vorm.  
10-11, im Hotel  
Ballhof Hof, Memel  
Prof. **Boit**.

**Ordentl., sauberes  
Mädchen**  
gesucht [11300]  
Börckenstraße 13, 2 Tr. 1.

**Mädchen**  
von 14-16 Jahren für  
leichte Arbeit können  
sich melden bei [11276]

**Burstein**  
Gartenstr.  
**Aufwarte-  
mädchen**  
für die Vormittags-  
stunden gesucht  
Frau **Ruschke**  
Eingang Randesver-  
sicherung, 1 Tr. rechts

**Ältere Dame**  
mit langjähr. Erfahr.  
sucht Vertrauensstellung  
als Filialleiterin  
(bevorzugt Glas- und  
Porzellan-Handl.) Off.  
unter 4130 an die  
Exp. d. Bl. erb. [11293]

**Anf. j. Mädchen**  
f. nette bill. Schlafstelle  
Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

**Ein möbliertes  
Zimmer**  
zu vermieten [11297]  
Eberstraße 21  
**Zwei-Zimmer-  
Wohnung**  
nebst Küche und Bad  
an Wohnungsberechtig-  
ten von sofort zu  
vermieten [11298]

**Gr. Wasserstr. 21**  
Ein nett  
möbliertes Zimmer  
dass f. eine berufstätige  
Dame, ist vom 1. Sept.  
zu vermieten [11265]  
Wiesenstr. 6, 2 Tr. 1.  
(Nahe Bibauer Platz).

**Möbliertes  
Zimmer**  
f. Herrn verm. (11308)  
Friedr.-Wilhelm-Str. 11  
Verh. Bauhandwerker  
sucht beschlagnahmefreie

**2-3 Zimmer-  
Wohnung**  
übernimmt evtl. Ein-  
richtung von Heiz- und  
Kochgelegenheit. Off.  
unter 4124 an die  
Exp. d. Bl. [11264]

**2 möbl. Zimmer**  
mit etwas Küchenbe-  
weigung zum 1. Sept.  
gesucht. Off. u. 4128  
an d. Exp. d. Bl. [11276]

**Möbliertes  
Zimmer**  
möglichst mit voller  
Benutzung von 2 jungen  
Leuten gesucht. Angeb.  
unter 4126 an die  
Exp. d. Bl. [11275]

**Ein Zimmer-  
Wohnung**  
sucht zufünftiges Ehe-  
paar. Off. unter 4002 an die  
Exp. d. Bl. [11180]

**2-3 Zimmerwohnung**  
vom 1. Sept. gesucht.  
Off. unter 4125 an  
die Exp. d. Bl. [11286]

Ein ordentliches, tüchtiges  
**Mädchen**  
sucht [9479]  
**Waller**, Rohgardenstr. 10/11  
Vorstellung bis 3 Uhr nachmittags

**Heydekrug  
Pogegen**

**Von der Reise zurück  
Dr. med. Lehmann**  
Saugen [7240]

Gesucht zum 1. Oktober eine in  
allen Zweigen der Hauswirtschaft und  
jemen Küche erfahrene  
**Wirtin**  
Meldungen nur mit Zeugnissen schrift-  
lich unter Angabe der Gehaltsanpr. an  
**Frau von Schlenker**  
Waubeln bei Pogegen. [7243]

Junges Mädchen das die Handelschule  
absolviert hat, sucht [11291]  
**Anfangsstelle**  
im Kontor.  
**Meta Plogsties**, Pogegen  
bei Waidchen

**Laden**  
in besserer Geschäfts-  
lage ab 1. Oktober  
zu vermieten  
**Hotel Kaiserhof  
Heydekrug**

**Getreide**  
kauft  
**M. Kaplan Nachf.**, Dampfmitel  
Lauraoen, Telephon 53